

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
L. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Haus“.
Verlagsort: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:

Wöchentlich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags
Fernsprecher-Sammel-Nr. 59631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 96 H.-Pfg., in den Ausgabestellen: 96 H.-Pfg., durch die Träger ins Haus gebracht: H.-M. 1.— für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsabstellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Wiedererstattung des Betrages oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 20 H.-Pfg., auswärts: Anzeigen 30 H.-Pfg., Zeit. Kellern H.-M. 1.—, auswärtige Kellern H.-M. 1.50 für die einseitige Kalenderseite oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Höhere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenanzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rastatts.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Nr. 112.

Sonntag, 3. Mai 1931.

79. Jahrgang.

Neue Haushaltsorgen.

Wie groß wird das Defizit und wie wird es gedeckt? — Dietrichs schwere Aufgabe.

Die Revisionsfrage.

am Berlin, 2. Mai. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Als Ende März der Reichshaushalt verabschiedet wurde, ist von Kritikern — und das geschah auch an dieser Stelle — nachdrücklich darauf hingewiesen worden, daß mit der Etatsverabschiedung die Reichsfinanzen keineswegs gesichert seien. Heute, nachdem wenig mehr als ein Monat des neuen Rechnungsjahres vergangen ist, wird eigentlich überall die Frage erörtert, wie groß der Fehlbetrag in dem neuen, auf dem Papier ausgeglichenen Reichsetat sein wird. Auch der Reichsfinanzminister macht gar kein Hehl daraus, daß die Rechnung bereits wieder ein Loch hat.

„Die Staatsorgen sind noch nicht zu Ende, da die Steuerausfälle und die sonstigen Mindereinnahmen kaum zu übersehen sind“.

das sind Worte, die Reichsfinanzminister Dietrich erst vor kurzem in Hamburg sprach. Die Schätzungen, wie groß die Mindereinnahmen sein werden, gehen etwas auseinander. Der frühere Reichsfinanzminister Reinhold hat vor wenigen Tagen in einem Artikel die Mindereinnahmen für das Reich auf etwa 500 Millionen Mark geschätzt, zu denen zusätzliche Ausgaben, insbesondere auf dem Gebiet der Krisenfürsorge, kommen würden, die auch bei zuverlässiger Einschätzung der Konjunkturentwicklung auf mindestens 200 Millionen zu bemessen seien. „Der Reichsetat balanciert also in Wahrheit nicht“, so schrieb Reinhold, „sondern weist ein vermutliches Defizit von etwa 700 Millionen aus“. Ähnlich schätzen auch andere Stellen das Defizit des Reiches. Noch ungünstiger ist eine sehr instruktive Berechnung, die Dr. Karl Krämer im Wirtschaftsdienst veröffentlicht.

Auf Grund sehr eingehender Vergleiche der Einnahmen in den ersten drei Monaten dieses Jahres mit den Einnahmen der gleichen Zeit des Vorjahres, kommt Krämer zu dem Schluss, daß allein der Mindereinnahme an Steuern im jetzigen Reichsetat 1,34 Milliarden betragen werde.

Davon gehen 560 Millionen zu Lasten der Länder und Gemeinden und 780 Millionen zu Lasten des Reiches. Da nun aber das Reich die Länder und Gemeinden keinesfalls ohne Hilfe lassen könne, so müsse man, so meint Krämer, in Wahrheit den Fehlbetrag für das Reich noch höher ansetzen. Auch selbst wenn man diese letzten Ziffern als zu hoch gegriffen bezeichne, so

unterliegt es doch keinem Zweifel, daß sich der Finanzminister vor einer ungeheuer schweren Aufgabe sieht, wenn er dies Defizit decken soll. Wohl hat er seinerzeit vom Reichstag die Ermächtigung erhalten, die Ausgaben um 300 Millionen zu kürzen, aber es erhebt sich die Frage, wo diese Kürzungen vorgenommen werden sollen und ob diese Kürzungen genügen werden. Man hat bereits angefangen, die Fonds verschiedener Ministerien und die kulturellen Ausgaben zu kürzen, aber die Ersparnisse an diesen Stellen können doch nur einen Bruchteil der nötigen Ersparnisse ausmachen.

Kein Wunder, daß sich bei dieser Lage der Finanzen hartnäckig das Gerücht erhält von einem weiteren 4prozentigen Abbau der Beamtengehälter, die dann insgesamt um 10 Prozent gekürzt wären, da bekanntlich die erste Herabsetzung 6 Prozent betrug.

Gegen diese Lösung hat die Reichsregierung selbst wohl starke Bedenken, es scheint aber, als ob einige Länderregierungen etwas derartiges nicht ungern sähen, da es zugleich die Gehaltskosten der Länder vermindern würde. Ob man aber tatsächlich diesen Weg, der sicherlich sehr große Gefahren birgt, gehen wird, läßt sich heute mit Bestimmtheit nicht sagen.

Zum andern erhebt sich auch die Frage, ob nicht die Entwicklung der Reichsfinanzen doch die Regierung zwingt, die Frage einer Revision des Young-Plans früher aufzuwerfen, als es ursprünglich beabsichtigt war. Ursprünglich hatte man die Parole ausgegeben, daß erst einmal die Reichsfinanzen in Ordnung sein müßten, ehe man die Revisionsfrage aufwerfen könne. Die trübten Erfahrungen, die man bei den Verhandlungen über den Young-Plan machen mußte, als ja die Finanznöte des Reiches die Haltung der deutschen Delegierten stark beeinflussten, (sehen die Parole der Reichsregierung zunächst auch als richtig erscheinen.

Man wird jetzt aber doch wohl sehr gründlich prüfen müssen — und das war auch wohl der Sinn der Ausführungen Dietrichs über die Möglichkeit einer Revision des Young-Planes — ob man überhaupt die Reichsfinanzen in Ordnung bringen kann, solange die Tribulationen in voller Schwere auf den Etat drücken.

Auch das wird zu den Fragen gehören, die das Kabinett Brüning in der nächsten Zeit klären muß.

Alle Notverordnungen verlag.

Gründliche Vorbereitung der gesetzgeberischen Maßnahmen.

Berlin, 2. Mai. (Eig. Drahtmeldung.) Die Reichsregierung, die sich in der letzten Zeit besonders ausführlich mit ihrem weiteren Arbeitsprogramm befaßt, ist nunmehr, vor allem auch im Anschluß an die Besprechungen des Reichskanzlers mit den Parteiführern, zu dem Entschluß gekommen, von dem Erlaß der ursprünglich ins Auge gefaßten Notverordnungen zunächst abzusehen und die einzelnen gesetzgeberischen Maßnahmen inzwischend gründlicher vorzubereiten. Aus diesem Grunde ist weder auf agrarpolitischen, noch auf sozialpolitischen und finanziellen Gebieten vor Mitte Mai irgendeine Notverordnung zu erwarten. Hierbei spielt auch die Tatsache eine Rolle, daß die Genfer Tagung und die Konferenz von Chequers eine Unterbrechung der Regierungsarbeiten bedeuten, sodaß erst nach dem 15. Juni mit der Fortsetzung der Kabinettsarbeiten, die allerdings in der kommenden Woche noch durchgeführt werden, zu rechnen ist. Auf diese Weise wird es den sozialdemokratischen Führern auch leichter sein, auf dem Reichsparteitag der Sozialdemokratischen Partei, der am 31. Mai in Leipzig stattfindet, ihre Stellung zu behaupten und die Meinungsverschiedenheiten auszugleichen.

Änderung des Volksbegehrensgegesetzes.

Ein Antrag der Staatspartei.

Berlin, 1. Mai. Im Preussischen Landtag ist ein Initiativgesetzentwurf der Deutschen Staatspartei zur Abänderung des Gesetzes über das Verfahren bei Volksbegehren und Volksentscheiden vom 8. Januar 1926 eingegangen. Danach soll in das Gesetz folgende neue Bestimmung aufgenommen werden: „Nach Ablauf der Eintragungsfrist und, falls Eintragungs-

listen erst nach Ablauf dieser Frist auf Einspruch entgegengenommen sind, nach Ablauf der Nachfrist schließen die Gemeindebehörden die Eintragungslisten ab und senden sie sofort an den zuständigen Regierungspräsidenten ab.“ Zur Begründung wird ausgeführt: „Wie die Erfahrung beim Volksbegehren auf Auflösung des Preussischen Landtages zeigt, ist auf abhängige Personen in zahlreichen Fällen wirtschaftlicher oder gesellschaftlicher Druck ausgeübt worden, um sie zur Einzeichnung in die Listen zu veranlassen. Diesen Nachschüssen wird dadurch Vorstoß geleistet, daß entgegen der rechtsrechtlichen Regelung nach den für Preußen geltenden Bestimmungen die Prüfung und Auswertung der Eintragungslisten durch Vertrauenspersonen oder Beauftragte der Antragsteller geschieht. Die Änderung bezweckt Abstellung dieses Mißstandes.“

Die Reise nach Chequers.

Im engsten Rahmen.

Berlin, 2. Mai. (Eig. Drahtmeldung.) Die Fahrt des Reichskanzlers Dr. Brüning und des Reichsaussenministers Dr. Curtius nach Chequers wird im engsten Rahmen gehalten sein. Als Begleiter des Reichskanzlers wird Oberregierungsrat Brand von der Reichskanzlei mitfahren, als Begleiter des Reichsaussenministers ist Legationsrat v. Pleßen vorgesehen, der früher der deutschen Botschaft in London angehörte und jetzt im Auswärtigen Amt Referent für England ist. Dr. Brüning und Dr. Curtius werden die Hinfahrt auf einem Schiff der Hapag von Hamburg nach Southampton vornehmen, die Rückreise geschieht von Southampton nach Bremen auf einem Dampfer des Norddeutschen Lloyd.

Im Schatten Bismarcks.

Der vierte und damit letzte Band der Denkwürdigkeiten, die Fürst Bülow hinterlassen hat (Allenstein-Verlag, Berlin), unterscheidet sich sehr wesentlich und angenehm von seinen Vorgängern. Es sind die Jugenderinnerungen eines alten Mannes, der das Leben in der großen Welt verbracht und die Bekanntheit fast all der Persönlichkeiten gemacht hat, die in die Geschichte dieser Zeit übergegangen sind. Die drei ersten Bände waren der mißglückte Versuch einer Rechterklärung der eigenen Politik und schon deshalb so unerschütterlich, weil der gestürzte Günstling Wilhelms II. das seelische Gleichgewicht verloren hatte. Was man dem grollenden Riesen im Sachsenwalde verzeihen konnte, weil er sein Werk gefährdet sah, als er sich zum Schreiben niederlegte, kann seinem Nachfolger nicht verziehen werden, weil er das Werk selbst mit gefährdet hat. Er durfte seine Verteidigung führen, soweit ihm das auf Grund der Geschehnisse möglich war, aber er mußte dabei einmal der Wahrheit die Ehre geben, was durchaus nicht immer der Fall ist, und sodann sein Urteil über Gegenspieler oder Mitstreiter einigermaßen den Erfordernissen der Gerechtigkeit anpassen. Das Abstoßende an Bülows Darlegungen war neben dem überflüssigen Klatsch, gegen den sich die meisten nicht mehr wehren können, weil sie der Rufen deuten, die verlegte Eitelkeit, die sich immer wieder zu Worte meldete, vor allem das sichtbare Bestreben, die Schuld für die Katastrophe auf andere Schultern abzuwälzen.

Ganz frei davon ist auch der Schlussband nicht. Bei den unmöglichsten Gelegenheiten erfolgen Abschweifungen, die häufig den Charakter des Gewaltigen tragen, nur um irgend jemandem, der mit den in dem betreffenden Kapitel behandelten Fragen nicht das mindeste zu tun hat, einen Hieb zu versetzen. Wenn er von der Entrüstung spricht, die das ganze deutsche Volk nach den beiden Attentaten auf Wilhelm I. ergriff, so benutzt das Bülow, um einen Vergleich mit der Ermordung Erzbergers und Rathenau zu ziehen. Das geschieht in einer Weise, die schon rein menschlich ein peinliches Gefühl erwecken muß. Nur für Rathenau äußert er in einem Nachsatz Mitleid. Oder ein anderer Mal rühmt er den alten Kaiser, um sofort auf den Enkel überzuspringen. Würde man die ersten Teile des Werkes nicht kennen, so würde man sich fragen, wozu das notwendig ist. Man weiß es nun aber. Fürst Bülow hielt an der Schwelle des Grabes Abrechnung mit allen, die ihm irgendwie zu nahe getreten sind. Als einwandfreie Quelle können seine Denkwürdigkeiten schon deshalb nicht gelten, wenigstens nicht, soweit es sich um Persönlichkeiten des politischen deutschen Lebens handelt.

Anders liegen die Dinge bei den Ausländern. Im zweiten Bande mußte man freilich manche Entgleisungen feststellen, Fehler, die durch den Umgang bedingt worden waren. Zum Beispiel eine Überschätzung Giotittis, der bei Beginn des Weltkrieges keinerlei Einfluß mehr ausüben konnte. Bülow möchte es so darstellen, als ob er mit seinem italienischen guten Freunde schon das Schicksal hätte meistern können. In den Jugenderinnerungen fehlt das. Das gibt seinen Äußerungen einen gewissen Wert. Die Diplomaten, mit denen er damals zusammentrat, haben in seiner Amtszeit und nachher keine Rolle mehr gespielt. Daher vermag er es, Licht und Schatten einigermaßen zu verteilen. Wir sehen Gestalten vor uns, die scharf umrissen sind, und einer vergangenen Epoche ihren Stempel aufgedrückt haben. Manches interessante Streiflicht fällt dabei. Man liest mit Vergnügen die Charakteristika etwa der Zaren Alexander II. und III., des griechischen Königs Georg oder Leon Gambettas. Der vierte Kanzler ist immer ein amüsanter Plauderer gewesen, das haben ihm auch seine Gegner nicht bestritten. Namentlich für die Schwächen seiner Mitmenschen hatte er einen ausgezeichneten Blick. So gewinnen seine Schilderungen alle an Färbigkeit. Es ist dabei gleich, ob er Gortschakow, den russischen Kanzler, oder d'Israeli, diesen Stodengländer aus jüdisch-italienischem Blut schildert. Eines muß aber eingeschaltet werden. Es war überflüssig und geschmacklos, daß der fast achtzigjährige sich als den großen Don Juan hinstellt und Liebesabenteuer breit und behaglich ausmalt, die niemanden mehr interessieren. Menschlich weckt das Buch keine Teilnahme für den Verfasser. Auch die Lobeserhebungen für die an sich ungewöhnlich begabte und liebenswürdige Herrin der Villa Malet können nicht verzeihen.

Das wichtigste für uns ist das Buch als Beitrag zur Geschichte Otto von Bismarcks und seines Hauses. Wir besitzen heute eine umfangreiche Remotorenliteratur, eine Fülle von Briefen und Aufzeichnungen über Gespräche, sodaß wir in die Werkstatt des Bismarcks schon einen tiefen Einblick hatten. Und doch sind wir dankbar

Tabellen zur Offenlegung des Rüstungsstandes.

Ein gleichartiges Schema.

Eine deutsche Note an den Völkerbund.

Genf, 2. Mai. (Eig. Drahtmeldung.) Reichsaussenminister Dr. Curtius hat im Verfolg des bereits vor einiger Zeit eingereichten Antrages zur Tagesordnung der Maitagung des Völkerbundesrates, in dem eine obligatorische Veröffentlichung des gegenwärtigen Rüstungsstandes der einzelnen Länder auf Grund eines gleichartigen Schemas beantragt worden war, dem Generalsekretär des Völkerbundes nunmehr eine Note überreicht, in der die in allen Einzelheiten ausgearbeiteten Tabellen für die Veröffentlichung des Rüstungsstandes enthalten sind.

Die deutschen Tabellen entsprechen im großen und ganzen der deutschen Seite bereits in den Verhandlungen des Vorbereitenden Abrüstungsausschusses eingereichten Vorschlägen und umfassen bis in alle Einzelheiten die gesamten aktiven und Reservetruppen, die Ausbildungszeit, sowie das gesamte aktive und lagernde Kriegsmaterial der Land-, Luft- und Seeabteilungen. Die Tabellen umfassen somit den ganzen Rüstungsstand der einzelnen Länder und geben daher die Möglichkeit, daß sich die Abrüstungskonferenz ein klares Bild über den heutigen Rüstungsstand der einzelnen Länder verschaffen und einen Vergleich zwischen den einzelnen Ländern vornehmen kann. Die deutschen Tabellen werden nunmehr auf Grund des deutschen Antrages über die Offenlegung der Rüstungen auf der Tagung des Völkerbundsrates zur Verhandlung gelangen.

Europäische Gespräche.

Die Tagesordnung der Genfer Studienkommission.

Genf, 2. Mai. Auf der vorläufigen Tagesordnung der Studienkommission der Europäischen Union, die in Genf am 15. Mai zu ihrer dritten Tagung zusammentritt, stehen folgende Fragen:

1. Erörterung des Berichts über die Verfassung und Organisation sowie die Arbeitsmethoden der Kommission;
2. die Frage der evtl. Teilnahme der Freien Stadt Danzig an den wirtschaftlichen Arbeiten der Kommission;
3. wirtschaftliche Fragen: die Weltwirtschaftskrise, soweit sie die Gesamtheit der europäischen Staaten betrifft.

Auf Verlangen der deutschen Regierung ist die Frage der Gesamtlinie der europäischen Zollpolitik auf die Tagesordnung gesetzt worden. Die deutsche Regierung hat in ihrem Antrag des näheren ausgeführt, daß sie es für angebracht halten würde, die durch die gegenwärtigen Zollverhältnisse in Europa und das Scheitern der Handelskonvention von 1930 geschaffene Lage noch einmal zu prüfen. Sie hat angekündigt, daß sie bei dieser Gelegenheit eine Erklärung über die von ihr auf diesem Gebiete gemeinsam mit der österreichischen Regierung verfolgten Ziele abgeben würde. Sie hat ferner eine neue Prüfung der Möglichkeiten der Gewährung von Vorzugszöllen für wünschenswert erklärt. Auf deutschen Antrag ist noch die Frage der Zollfreiheit von Brennstoffen und Schmierstoffen für Motorfahrzeuge, die die Grenzen überschreiten, auf die Tagesordnung gesetzt worden.

Gemäß der von der europäischen Studienkommission auf ihrer Januartagung gefaßten Entschließung sind die Regierungen der türkischen Republik, der Union der Sowjetrepubliken und Islands eingeladen worden, sich bei den Beratungen der Kommission, die auf den Artikel 3 dieser vorläufigen Tagesordnung Bezug haben, vertreten zu lassen. Die Vertreter Deutschlands und Italiens haben sich vorbehalten, auf der Tagung vorzuschlagen, Punkt 3 der Tagesordnung vor dem Bericht über die Verfassung und Organisation zu prüfen.

Krid gegen Hindenburg.

Die Nationalsozialisten für Neuwahlen auch im Reich.

Büdeburg, 3. Mai. In einer von der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei einberufenen Versammlung sprach hier der frühere thüringische Minister Dr. Fried. Friedl am u. a. auf die Notverordnung zu sprechen, die nicht gegen die Gottlosenpropaganda gerichtet sei, sondern gegen die nationale Opposition. Diese aber würde sich in Kürze mit der Frage zu befassen haben, ob sie den Reichspräsidenten, der nicht von seinen Ratgebern, nicht von Staatssekretär Meißner, nicht von den Ministern Wirth und Severing oder Braun gewählt worden sei, sondern von Männern, die heute in der nationalen Opposition tünden, in aller Ehrerbietung, aber auch mit Entschiedenheit bitten wollten, sein Amt niederzulegen. Die Nationalsozialisten verlangten Neuwahlen zum Reichstag, gleichzeitig mit den Neuwahlen zum Landtag und würden, wenn es in Preußen zum Volksentscheid komme, alle Kräfte anspannen, um ihn zum Erfolg zu führen.

Politische Schießerei.

Tragischer Tod eines Unbetheiligten.

Berlin, 2. Mai. In der Huttenstraße, Ecke Ufnaustraße, kam es heute nacht 1.30 Uhr zu einem Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Die Kommunisten versuchten, einen Saal, in dem sich etwa acht Nationalsozialisten befanden, zu stürmen. Dabei kam es auf der Straße zu einer Schießerei. Der 20jährige, an dem Vorfall gänzlich unbeteiligte Erwin Ziemle, der in der Nähe des Tatortes wohnte und sich in seinem im zweiten Stockwerk gelegenen Zimmer befand, hörte die Schießerei und begab sich auf den Balkon. Dort wurde er durch eine Kugel in die Schlagader getroffen und getötet.

Um Hoovers Nachfolge.

Eine Wahlrede Roosevelts.

New York, 2. Mai. Offenbar als Auftakt der Wahlkampagne für seine Nomination als demokratischer Präsidentschaftskandidat hielt Gouverneur Roosevelt in einer jungdemokratischen Versammlung in der New Yorker City eine Ansprache, wobei er sich in schärfsten Worten mit dem Hoover-Regime auseinandersetzte. Ohne den Namen des Präsidenten zu erwähnen und indem er seine Kritik lediglich auf die republikanische Partei abstellte, bezichtigte Roosevelt die am Ruder befindliche Partei einer reaktionären Politik, des eigensüchtigen Machtmißbrauchs und des Verrats der demokratischen Prinzipien, unter denen die Vereinigten Staaten groß geworden sind. Unter dem tosenden Beifall seiner Zuhörer sagte er aus diesen Gründen einen überwältigenden Sieg der demokratischen Partei bei den Wahlen des Jahres 1932 voraus. Nachdem Gouverneur Roosevelt seine Rede beendet hatte, wurde auf ihn, der als aussichtsreichster Demokrat gilt, ein Toast mit Eiswasser ausgedrückt, wobei Roosevelt als der kommende Präsident gefeiert wurde.

Zwischenfälle bei der Matifeier in Spanien

Madrid, 2. Mai. Wie aus Bilbao berichtet wird, ist es gestern bei einem kommunistischen Umzug zu Zusammenstößen mit der Polizei gekommen. Es wurden Schüsse gewechselt, bei denen 20 Personen, darunter einige sehr schwer verletzt worden sind.

Die Schwierigkeiten bei den Flottenverhandlungen.

Man dreht sich im Kreise.

Paris, 2. Mai. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Die Rückkehr des französischen Unterhändlers bei den Londoner Flottenverhandlungen, Massigli, nach Paris hat die Aufmerksamkeit der französischen Öffentlichkeit wieder in besonderer Maße auf die französisch-italienisch-englischen Unstimmigkeiten in der Flottenfrage gelenkt. Die Morgenblätter bestätigen, daß die Londoner Verhandlungen vor der Genfer Ratstagung nicht mehr aufgenommen werden. In maßgebenden Kreisen herrscht die Ansicht vor, daß die Sachverständigen für den Augenblick ausgespielt haben und daß es an den Politikern ist, die Verhandlungen wieder flott zu bekommen. Man erwartet daher, daß während der Ratstagung in Genf die Außenminister von England, Frankreich und Italien sich wieder eifrig mit dem Flottenproblem beschäftigen werden.

Nach dem „Echo de Paris“ arbeiten die französischen Sachverständigen bereits eine neue Antwortnote auf die englische und italienische Antwort (letzte ist noch nicht überreicht worden, ihr Inhalt ist jedoch bekannt) aus. Danach würden die englischen und italienischen Vorschläge, die sich denen, abgelehnt werden. Frankreich soll nach dem englischen Projekt zwischen 1934 und 1936 keine Ersatzbauten für veraltete Schiffe vornehmen, außer für diejenigen, die in der Zeit von 1937 bis 1939 die Altersgrenze erreichen. Die Jahre 1935 und 1936 würden also zwei tote Jahre für Frankreich sein. Da viele englischen und italienischen Vorschläge wiederum einen Gegenvorschlag auf ein französisches Projekt bilden, so dreht man sich augenscheinlich im Kreise.

Die französischen Präsidentschaftswahlen.

Brigade Kandidatur.

Paris, 2. Mai. Wie „Figaro“ behauptet, habe sich die Einstellung des Kabinetts Laval in der Frage der Präsidentschaftswahlen in den letzten Tagen zugunsten Briands verschoben. Es sei — einen Augenblick lang — Lavals Plan gewesen, die Kandidatur „des Mannes von Locarno“ zu lancieren, damit Tardieu die Nachfolge Briands im Außenministerium übernehme. Aber man kenne ja die Erklärung Tardieus in Toulouse, daß er ablehnen würde, wenn ihm in den kommenden Wochen ein wichtigeres Portefeuille als das Landwirtschaftsministerium angeboten werden würde. Vertrauten Freunden gegenüber soll er sich, wie „Figaro“ erklärt, noch etwas derber geäußert haben. Briand, der nur Kandidat sein werde, wenn er die Gewißheit habe, daß er durch einen Politiker ersetzt werde, den er billige, suche jetzt nach einem anderen Nachfolger.

Die Niederschlagung des Aufstandes
in Madeira.

Wichtigste Sendungsverläufe der Regierungstruppen.

London, 2. Mai (Eig. Drahtmeldung.) Nach Meldungen aus Funchal scheinen die Nachrichten der portugiesischen Regierung über erfolgreiche Truppenlandungen nicht den Tatsachen zu entsprechen. Die „Morning Post“ und der „Daily Express“ wissen nämlich zu berichten, daß die Aufständischen im Gegenteil die Regierungstruppen zweimal bei Landungsversuchen zurückgeschlagen und ihnen Verluste in Höhe von 2 Toten und mehreren Verwundeten beigebracht haben sollen. Verschiedene andere Landungsversuche sind ebenfalls mißglückt. Das Bombardement des Kreuzers „Vasco da Gama“ auf die Stellungen der Aufständischen sei völlig wirkungslos geblieben.

Infolge der unsicheren Lage sind alle Banken und die Mehrzahl der Geschäfte in Funchal geschlossen. Als Vorsichtsmaßnahme sind sämtliche Dokumente des englischen Konsulats in Funchal und 10 000 Pfund in Goldmünzen an Bord des Kreuzers „London“ verbracht worden.

Tschiangkaiſchel Herr der Lage.

Tschiangchieliang in Nanjing eingetroffen.

London, 2. Mai. Zu den Gerüchten über die Möglichkeit eines neuen Bürgerkrieges in China meldet der Schanghai Korrespondent der „Times“, daß man glaube, Tschiangtschi sei Herr der Lage. Seine Stellung sei dadurch gestärkt worden, daß der Gouverneur der Mandschurei, Tschianghjueliang, im Flugzeug in Nanjing eingetroffen sei, denn das werde als ein Beweis dafür angesehen, daß er nach wie vor mit der Politik Tschiangtschis einverstanden sei.

auf den Regenschirm. — Frühling in Wiesbaden.

Stiehlensleiber zwar den Weg zu den Fundbureaus finden, aber daß der Eigene niemals darunter zu finden ist. Schlechte, schwere und billige Schirme sind anhänglicher. Sie bleiben lieber bei ihren Herren und haben die Eigenschaft, immer wieder zurückzukommen. Eine Besonderheit aller Schirme ist es jedoch, nie im rechten Augenblick da zu sein. Durch diese Qualität ist er sogar in die Biblioliteratur gekommen.

Ich habe mir in den letzten Schnürlregen oft schwere historische Fragen vorgelegt, die mit dem Klima zusammenhängen. Es gab bekanntermaßen eine Zeit, wo es noch keine Regenschirme gab. Etwa, als die Herren der Schöpfung in eisernen Rüstungen gingen und daher roßta wurden. Es gab also keine Regenschirme — mein Blick geht dankbar zum Edensteher — es gab aber auch keine Taschentücher. Die gab's erst am Hofe des Sonnenkönigs. Es gab aber bestimmt Schnupfen, ganz ausgewachsene Schnupfen — was machte man nur da? Es wird einem nach Jahrhunderten laßschaurig; denn Regen, kein Schirm und das Taschentuch vergessen, gehört auch heute noch zu den bittersten Qualen, namentlich, wenn Vorgesetzte oder irgend wer uns fragt: „Gell, Sie haben Schnupfen?“

Man wird — nicht bloß im Tierreich — übermütig, wenn einem ein so schöner Maienbimmel auf den Studiertisch blaut. Man freut sich über jeden Dreck, setzt sich über alles weg. Man wird sentimental. Schon einem Regenschirm gegenüber. Nach monatelangen treuen Diensten lebt er nun den Rest des Jahres — als Edenstieber. Viele Reize, dankbar für die geleisteten Dienste, sind froh, ihn nun aufhauke zu haben. Es ist nämlich eine Eigenart guter Schirme, den Besitzer heimlichsterweise zu verlassen und in Straßenbahnen, Finanzämtern, Kirchen und Restaurants verloren zu werden. Dabei ist das Absonderliche, daß solche

Aber wie gesagt, das alles ist Frühlingsübermut. Der bricht zu toll los. Wenn man erstlich daran dachte, seinen letzten Sommerhut unter die Höhen Sonne zu geben und sich resümiert mit der Lebensweise der Estimos zu begnügen! Die Weise, die in meinen Briefkasten ihr Nest gebaut, mußte Scheinbar auch nicht vor Freude, was sie tat: Man wird sich wohl oder übel einen neuen anschaffen müssen und die unerwünschte Ausgabe damit beschönigen müssen, weil es so schön ist, die Tierlein zu beobachten.

Laute Pfaffen startete auch die Stadt Wiesbaden in einen blauen und roten Frühling. Wohl weil die Buchenkrone unserer Wälder so grüngold schimmern und auf der Bierstadter Höhe und in Frauenstein die Blüten so weiß ausquellten. Die Nachtigallen schlagen mitten in der Stadt, es grünen in den Bergen starke Hoffnungen, der Spielbetrieb werde bald erlaubt und mit einem Millionenertrag als reife Frucht in den leeren Stadtfäden fallen; Vereine jubelieren ihr 50. oder 75. Festeben; die Meisterspiele beginnen und die Kanonen werden bald ins internationale Tennis- und Autoturnier starten, von deren erstem man voriges Jahr wegen Regen wenig, von deren letztem man wegen Geldmangels überhaupt nichts sah. Blumen, Jubiläen, Spiele, Turniere — alles wird so quirlendbend. Das macht alles der Mai. „Kommt mit Sang und Schalle.“

Der „Berein für volkserständliche Gesundheitspflege, E. V.“, dessen Vorstand den Betrieb des fädelichen Luft- und Sonnenbades „Unter den Eichen“ ehrenamtlich führt, schreibt uns: Die Frühlingsarbeiten im Luft- und Sonnenbad „Unter den Eichen“ sind beendet. Sobald günstige Witterung einsetzt, kann mit dem Baden begonnen werden. Das Bad ist von 6 Uhr früh bis zum Eintritt der Dunkelheit geöffnet, so daß es auch ununterwerflicher Bevölkerung, mag es sich nun um Frühlingsfever oder Abendgäste handeln, möglich sein dürfte, sich ein Stündchen in reiner Waldesluft und Sonne zu erquicken. Ein solches Morgen- oder Abendluftbad hat eine viel fröhlichere und nachhaltigere Wirkung als etwa ein Zimmerluftbad oder ein Spaziergang. Die überanstrengten, abgepannten Nerven klingen schnell ab, der Kopf wird frei, die Müdigkeitsstoffe verschwinden aus den Muskeln, als ob man sie mit den Kleidern abgestreift hätte, und als ein neugeborener, lebensmüthiger Mensch verläßt der Badegast diese schöne Erholungsstätte.

Am 13. Juli d. J. werden es zehn Jahre, daß unser idyllisches Lust- und Sonnenbad „Unter den Eichen“ mit einer kleinen Feier vor geladenen Gästen dem Betriebe übergeben worden ist. Wie klein waren die Hoffnungen, die sich damals noch selbst bei maßgebenden Persönlichkeiten an dieses Unternehmen knüpften — mit wieviel Zweifeln waren sie verbunden —, und dennoch, wie schnell hat sich dieses Plätzchen zu einem lebensfröhlichen und lebenspendenden Baum entwikkelt, wie reich hat es sich bei der Wiedeholender Bevölkerung auf eingeführt. Denn obwohl der Wert der Lust- und Sonnenbäder — von naturab-

Raten instinktmäßig wieder aufgenommen — von der Wissenschaft bereits anerkannt war, der Kreis der Kenner der Luft- und Sonnentherapie war damals nur erst ganz klein, in seine Bestrebungen wurden vielfach verkannt. Auf jeden Fall war bei der großen Masse noch mehr als tausendjähriger Gewöhnung vollständig in Vergessenheit geraten, daß der Mensch von Natur aus ein Freiluftschöpf, ein Sonnenkind ist und daß der menschliche Körper nur mit Krankheiten auf die Nichtbeachtung dieser Voraussetzungen und Lebensnotwendigkeiten reagiert, mit anderen Worten: daß der Mangel an richtiger, regelmäßiger Hautpflege durch Luft und Sonne, in Verbindung mit Wasser, die Grundursache sämtlicher Leiden der menschlichen Gesellschaft ist.

Und das Bad entwickelte sich und machte Schule! Bäder-
sohnmänner, Ärzte, Pressevertreter und nicht zuletzt Natur-
und Sonnenfreunde aus ganz Deutschland, Österreich, der
Schweiz, Holland, Schweden, Norwegen, Frankreich, Eng-
land, Italien und Amerika haben mehr oder weniger zum
Zweck der Befestigung des Bades Reisen nach Wiesbaden
unternommen, in Wort und Bild darüber berichtet, also den
Namen Wiesbadens lobend in alle Länder getragen.
Bilder aus dem Wiesbadener Luft- und Sonnenbad erschie-
nen nach und nach in zahlreichen ausländischen Zeitungen
und Zeitschriften. Und erst jetzt wieder hat der Verlag
Sperling & Kupfer Casa editrice e libreria internazionale
in Mailand von der Betriebsleitung einige Bilder des
Familienbades angefordert, um sie in dem groß angelegten
ersten italienischen Werk über Naturheilkunde von Professor
Uttilio Romano als Propagandamittel für die Heilkraft der
Luft- und Sonnenbäder mit aufzunehmen. Also unser
Luft- und Sonnenbad „Unter den Eichen“ ist würdig genug
befunden worden, um in sonnigen Klassen als Muster für

Der Mainzer Lehrer-Sängerkhor — seit sieben Jahren mit unserem Wiesbadener Lehrer-Gesangverein zusammengeschlössen, hatte am Freitag im „Großen Saal“ ein Festkonzert zu Ehren des 50jährigen Bestehens des letztgenannten Vereins veranstaltet. Leiter Dirigent ist der bekannte Chordirektor und Komponist Otto Kaumann (Mainz), der für den Festabend ein besonders wertvolles Programm aufgestellt hatte.

Nach dem Vortrag des „Sanctus“ aus der „Orgel-Messe“ von Franz Liszt, wobei sich Herr Chormeister J. Massenkeil als ein äußerst gewandter Bekehrter der Orgel erwies, brachte der Bekehrerchorverein das schon in früheren Jahren — unter E. Jech — gesungene stimmige Chorlied „Der alte Soldat“ von Peter Cornelius zu Gehör; es ist ein kontrapunktisches Meisterwerk, und in seinem polyphonen Gesänge ein wahrer Prüfstein für Männerchöre und wird im ganzen mehr geschätzt als — gesungen. Der „Bekehrer-Sängerkhor“ gab damit ein Beispiel von der künstlerischen Höhe deutschen Männerchorgesangs. Allerdings hätte man sich die Aufgabe diesmal etwas erleichtert, indem man dem, eigentlich a capella gedachten, Chor einen Blechbläserchor zur Begleitung beifügte. Immerhin, die Harggeheberten, Hangejaghten und todsichere Wiebergabe wurde ruckhaltlos bewundert.

Von vorzüglicher Wirkung erwies sich in anderer Art die Ballade „Ris Randers“ für Chor und Orchester von Otto Raumann. Es ist ein „Seeleid“ von aufritzender Gemalt. Der Komponist hat es verstanden, die völlig dramatischen Vorgänge — das wilde Detandrauben der Meeresmogen, die drohende Gefahr des Schiffbruchs, die endliche Rettung aus Seenot — in packendem orchesteralem Fresko auszumalen und dabei doch den ausrunde liegenden Text der Dichtung (von Otto Ernst) zu eigener Bedeutung zu erheben. Das Werk hatte in wohlgeleitender Wiedergabe großartigen Erfolg und der Komponist-Dilettant wurde lebhaft gefeiert.

Das Hauptwerk des Abends war dann eine „Messe“ für Männerchor, Solostimmen, Orgel und Orchester von Hermann Bunsch. Der Komponist, 1884 zu Reus geboren, war ebendort auch hier am Rhein, dann in der Schweiz als Dirigent tätig und lebt gegenwärtig in Berlin. Bei der vom Verlag Henschel in Zürich im „Schubertjahr“ 1928 ausgelieferten Konzertsaison errang Bunsch mit der ersten „Messe“ den

ersten Preis! Wer etwa noch im Banne der fürstlich an gleicher Stelle gehörten melodie-schmelzender Messe Verbleibt (denn ein „Requiem“ ist ja auch eine Messe, eine Seelen-Messe für Verstorbene), der wird sich nicht so leicht in die neue Musik von S. Bunlich einleben; mir kam der Goethes Vort in den Sinn: „O wie süß! ich so froh mich im Süden, gedenk' ich der Zeit, da mich ein graulicher Teufel hinten im Norden umfing!“ Womit nicht etwa gesagt sein soll, daß die neue „Messe“ graulich ist; nur ist sie nordisch herblich, herb in der Erfindung, die oft recht raube, gackige Wade wandelt. Das „Kyrie“ überrascht durch den trauer voll dahingeleitenden Rhythmus im Fünftviertel-Takt: eine höchst charakteristische Bewegung, die hernach sogar vom Chorus aufgenommen wird. Im „Christe eleison“ tritt auch die Solostimme hinzu; denn die vier Solostimmen nutzt der Komponist überhaupt sehr gründlich aus. Im „Gloria“ beginnt der Solo-Bass mit dem Anruf; die übrigen Solostimmen antworten, — bis der Chor fauchend den Gloria-Ruf erschallen läßt! Hier überoll — besonders im „Miserere“ — sind die Choralweisen des alten Gregorianischen Gesangs stils zu neuem Leben erweckt. Auch im „Credo“ sind solche Gregorianischen Motive, gleichsam restituiert, im Chor verwendet, während das Orchester die einzelnen Hauptmomente dramatisch beleuchtet; erst beim „Crucifixus“, beim „Sepulchri est“, und besonders beim „Resurrexi“ — erhebt sich der Chor zu gewaltiger Wirkung in der Ausmalung der einzelnen Phasen des Textes. Nach der Verkündigung des „Viventuri saeculi“ — erkirbt das Credo im äußersten Pianissimo. Besonders einprägsam ist dann das in einfachen Dreiflaas-Tonfolgen sehr melodisch erklingende „Sanctus“ — es steigert sich zu feierlicher Spielerei, bewahrt aber in ganzen fast volksmäßigen Anstrich. Im gleichen Dreiflaas-motiv beginnend, antwortet dann der Chor mit dem jubelnden „Osanna!“ Das „Agnus Dei“ hält tief-ernste Stimmung fest; das „Miserere“ — ist ein fast veraweissungsvoller Schmerzenseufz; erst das „Dona nobis pacem“ fling rubendoll darein und schließt das Werk still und friedlich ab.

Die Wiedergabe der „Messe“ fand auf seltener Kunsthöhe. Als Solisten wirkten für Sopran: Frau C. Fischer-Belli (Büch) — ein Name, allen älteren Musikfreunden wert und teuer, denn er erinnert an Frau Evas einst hochgefeierte Mutter, die Sängerin Emilie Herzog (verehelichte Belli), welche dieser Tochter Enmanche Silbertröne ihres Organs als köstliches Erbtill hinterließ! Als: Fr. Hildegard Venneke (Köln), ein grundmusikalische Natur von schöner, warmer Wohlgestimm-

heit. Tenor: Herr Fritz Schmidt (Ludwigsbaken) mit heller, frischer und tragfähiger Stimme beglückt und be-
glückend; Bass: Herr Fred Drissen (Berlin), hier noch
vom Verdischen Requiem her in allerbesten Erinnerung; er
stand auch an diesem Abend wie ein Held im Feuer. Der
Männerchor ließ an Sicherheit, allmählicher Schönheit und
Abwandlungsfähigkeit im Ausdruck nichts zu wünschen übrig.
Das Kurochester und die Orgel (Herr Massenteil)
erfreuten allermogen durch bestimmtes und verständnis-
inniges Eingreifen. Für die wohlgelungene und höchst
dankeenswerte Aufführung, die uns die Bekanntschaft mit dem
neuen interessanten Werk vermittelte, wurde Herr Direktor
Otto Raumann mit den Solisten und dem gesamten
Ensemble zum Schluss durch kaum endenmolenden Beifall
allseitig aufs Ehrenvollste ausgezeichnet. O. D.

Zum erstenmal: „Der Brotverdiener.“ Komödie in 3 Akten von W. S. Taugham. — Spielleitung: Herr Hoffmann.

Der Bankier Charles Baille steht vor dem Bankrott, findet Hilfe, macht aber keinen Gebrauch davon, läßt sich vielmehr insolvent erklären. Kann? Ja, denn er hat eine große Entdeckung gemacht: Er hat bisher immer nur geschuftet und geschuftet, aber nicht gelebt; und zweitens hat er gefunden, daß zwischen ihm und der Frau nebst Kindern kaum ein Zusammenhang besteht. So folgert er, daß es das Richtige sei, es bei dem Bankrott bewenden zu lassen und sich von seiner Familie zu trennen, damit er sich selbst leben könne. Man hält ihn bei dieser Eröffnung zunächst für wahnsinnig, macht dann allerhand Anstrengungen, ihn zu halten, aber er geht wirklich.

Naughtam hielt es oder hält es für wirksam, Bitterkeiten des Lebens seinem Publikum nicht unperhüllt zu bieten in all ihrer Schwere und Trauer, sondern mit Räubeln, mit Täubeln, mit einem nassen und einem heiteren Auge. So in „Bittoria“ und so auch hier. Charles Battie ist ein einsamer und todesangstiger Mann; er findet seine Lebensbilanz ebenso erbärmlich wie seine geistliche; hier war der Zusammenbruch. Aber er macht seine Scene, seinen pathetisch-tragischen Aufschluß à la „Fallissement“, sondern teilt seine Erkenntnis und seinen Aufschluß seinen Angehörigen mit heiterer Gelassenheit mit „Moderne Sochis“.



1. Das moderne, jugendliche Schottenkleid, hübsche Form. In vielen schönen Farbstellungen, kostet nur 9.75
2. Das elegante Marocain-Kleid, mit entzückender Handarbeitsgarnitur, in modernen Farben, kostet nur 19.75
3. Das entzückende Komplet aus prima Marocain, m. apart gemusterter Bluse u. hübsch. Kragen-garnitur, kostet nur 29.75

Richtig

in der Mode,
absolut schön
und trotz der
guten Qualität
un glaublich billig!
Natürlich ist die
Auswahl jetzt
besonders groß!

Spitzenleistungen

Wettermäntel

Trench-Coat, hell, dunkel von 18.00 bis 4.90
Imprägniert, reine Wolle von 48.00 bis 14.50
Seidengummi, reine Seide u. K'Seide von 36.00 bis 9.50

Frank & Marx

Das große Modehaus Wiesbadens

K133



4. Der flotte Mantel aus Diagonalstoff, ganz auf Kunstseiden-Serge gefüttert, solide Verarbeitung, kostet nur 19.75
5. Das fesche Jackenkleid aus reinwoll. Fischgrät-Kammgarn, gut gearb., m. w. Ripsweste, kostet nur 29.75
6. Der elegante Woll-Marocain-Mantel, m. hermelinartigem Pelzbesatz, ganz auf Kunstseiden-Serge, kostet nur 39.75

Gemeinnützige Eisenbahner-Baugesellschaft für Wiesbaden und Umgegend e. G. m. b. H.

Einladung

zu der am Samstag, den 2. Mai 1931, abends 8 Uhr im Nebenraum zum Wartesaal 1/2. Klasse des Hauptbahnhofs Wiesbaden stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Vorlesung des Berichtes des Vorstandes über die Revision am 22. August 1930 und Erklärungen des Aufsichtsrates hierzu.
2. Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr.
3. Bericht der Revisorin, Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes, Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinnes.
4. Genehmigung des Haushaltsvoranschlags für das Geschäftsjahr 1931.
5. Neuwahl von drei Aufsichtsratsmitgliedern und drei Ersatzleuten.
6. Beschlußfassung über etwaige Anträge. Die Anträge müssen begründet und bis 6. d. M. bei dem Geschäftsführer eingegangen sein.
7. Verschiedenes.

Am zahlreichen Erscheinen wird gebeten. Die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung liegen im Geschäftszimmer des Kassierers (Wiesbaden, Friedrich-Röhrenstr. 7) in den Abendstunden zur Einsicht auf.

Wiesbaden, den 1. Mai 1931. Der Vorstand.



Gas- u. Kohlen-Herde

bedeutend ermäßigt.

Besichtigen Sie bitte mein Musterlager.

Frerath

Kirchgasse 24

Telephon 20241

Eisenwaren — Küchengeräte. 1247

BESUCHS

KARTEN

L. SCHELLENBERG'SCHE
HOFBUCHDRUCKEREI

in wenigen Stunden WIESBADENER TAGBLATT

Wetter-Mäntel

die Ihnen Schutz gegen jede Witterung bieten, in bewährten Qualitäten u. bekannter Preiswürdigkeit

Gabardine-Mäntel	29.—	38.—	48.—	58.—	60.—
Trenchcoats	19.—	29.50	38.—	45.—	52.—
Loden-Mäntel	15.—	19.—	29.—	36.—	42.—
Gummi-Mäntel	14.—	19.50	24.—	29.—	33.—

Carl Lauth

HERREN- u. JÜNGLINGS-BEKLIEDUNG
WIESBADEN KIRCHGASSE 27Durchgehend
geöffnet!



Ich muß etwas für meine Gesundheit tun!

Der Raubbau an unserer Nervenkraft wird von Tag zu Tag katastrophaler. Der „Amerikanismus“ regiert. Rücksichtslos wird der Schwache überrannt, und nur, wer dank seiner gesunden Nerven im Existenzkampf die größte Energie zeigt, hat Aussicht vorwärts zu kommen. Jeder sollte danach trachten, seine Nerven gesund zu erhalten.

Neben Sport, vernünftigem Lebenswandel haben sich Bestrahlungen mit der Quarzlampe „Künstliche Höhen-sonne“ — Original Hanau — als eminent wirksam erwiesen.

Regelmäßige Höhensonnen-Bestrahlungen (nur wenige Minuten sind bei der echten Hanauer Höhen-sonne erforderlich) sind ein Gebot der Vernunft für beruflich Angestrenzte, Stuben- und Nachtarbeiter.

Verlangen Sie die kostenlosen Aufklärungsschriften LK von der

Quarzlampen-Gesellschaft m. b. H. Hanau-M.
Postfach Nr. 1907 (Ausstellungslage: Berlin NW 6, Luisenplatz 8, Telephon: Sammelnummer D 1, Norden 4997).
Auskünfte auch in medizinischen Fachgeschäften und durch die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft (AEG) in allen ihren Niederlassungen.

Billigstes Modell (kleine Tischlampe) für Gleichstrom RM. 138.40 für Wechselstrom RM. 264.30. Auf Wunsch Teilzahlung gegen geringen Zinsaufschlag. Stromverbrauch nur 0.40 kW.

Interessante Literatur: 1. „Licht heilt, Licht schützt vor Krankheit“, RM. 0.50. 2. „Luft, Sonne, Wasser“, RM. 2.60 geb. 3. „Ultraviolettbestrahlungen bei Herz- und Gefäßkrankheiten“, RM. 0.50. Erhältlich durch den Solluxverlag, Hanau am Main, Postfach Nr. 1954. (Versand unter Nachnahme Versandspesen zu Selbstkosten.) P46a

Die Fahrt des „Nautilus“.

Gründe und Erfolgsaussichten der Nordpolreise.

Ein Rundfunkvortrag Dr. Billingers.

Der einzige deutsche Teilnehmer an der Wilkins-Expedition, Dr. Bernhard Billinger, sprach im Rundfunk über die Gründe und die Erfolgsaussichten der U-Bootfahrt nach dem Nordpol.

Nach einem kurzen Hinweis auf seine bisherige Tätigkeit als Arktis-Forscher erklärte Dr. Billinger, die Fahrt des „Nautilus“ könne vom Standpunkt des Wissenschaftlers aus nur als ein Glied in der großen Kette gewertet werden.

Sie sei aber insofern ein Ereignis von Bedeutung, weil ein vollkommen neues Verkehrs- und Transportmittel zur Anwendung gelange: das Unterseeboot.

Die Ansicht, daß das Unterseeboot auf unüberwindbare Hindernisse stoßen werde, beruhe meistens auf Unkenntnis der Arktis. Als größte Gefahr betrachte man die Eisberge, weil man glaube, daß das ganze Polargebiet bedeckt sei. Dies sei jedoch nicht der Fall. Die Eisberge entstehen dort, wo Inlandsgletscher sind, also in Grönland und Spitzbergen, und die Polartrift schiebt diese gefährlichen Eisriesen nach Süden. In Sibirien und Alaska gibt es aber keine Gletscher, also auch keine Eisberge.

Ebenso unrichtig sei die Befürchtung, daß die zusammenhängende Eisdicke des Polarmeeres dem U-Boot Gefahr bringen könne. Die Eisdicke löst sich im Sommer in einzelne Eishollen auf, und die Expedition werde sehr viele offene Wasserrinnen finden. Die Dicke des Eises betrage durchschnittlich 3 bis 4 Meter. Sollte sich einmal keine offene Wasserrinne finden, so werde der Eishöcker die Eisdicke durchbrechen. Der an der Spitze des Turmes befindliche Eishöcker dringt in der Minute 30 Zentimeter aufwärts und bewältigt im ganzen etwa 4 Meter Dicke.

Es bestehe auch keine Gefahr, daß das Unterseeboot auf eine Insel aufrennen könnte.

Im Innern der Arktis befindet sich ein Meeresboden von 3000 bis 5000 Meter Tiefe, und es sei daher sehr

unwahrscheinlich, in diesem Becken Inseln zu finden. Aber auch wenn dies der Fall sein sollte, habe die Technik vorgesorgt. Auf dem U-Boot befindet sich ein Echo-Lot, das mit Hilfe der Schallmessung in wenigen Minuten die Meerestiefe festgestellt. Da die Geschwindigkeit des Bootes unter Wasser 6 Kilometer beträgt, so ist es nicht schwierig, mit Hilfe des Echo-Lots etwaigen Inseln aus dem Wege zu gehen. Dr. Billinger erwähnte, auch Kapitän König, der bekannte Führer des Handels-U-Bootes Deutschland, habe nach diesen Aufklärungen gemeint, er sehe keinen Grund mehr, weswegen die Fahrt des „Nautilus“ unmöglich sein sollte.

Als Hauptgründe für das Unternehmen bezeichnete Dr. Billinger die Erforschung der meteorologischen Verhältnisse, da in der Arktis der Schlüssel für die in unseren Breiten auftretenden atmosphärischen Störungen liege

und eine Wettervorhersage auf längere Zeit im dringenden Interesse der Landwirtschaft und des Luft- und Schiffsverkehrs liege. Weiter soll festgestellt werden, in welcher Weise eventuell künftige Luftverkehrslinien über das Polargebiet geführt werden könnten. Doch könne auch auf diesen Gebieten immer nur ein kleiner Schritt vorwärts gemacht werden. Es genüge nicht, wenige Monate ins Polargebiet zu fahren, um gleich praktische Erfolge zu erzielen, dazu seien jahrelange Beobachtungen nötig. Als anzustrebendes Ziel bezeichnete Dr. Billinger die Einrichtung von Wetterstationen auf Unterseebooten oder großen Luftschiffen.

Über die Fahrt selbst sagte der Redner noch, daß der „Nautilus“ am 18. Mai in Bergen eintreffen und Ende Mai nach Norden aufbrechen werde. Bis Ende Juni würden in Spitzbergen und Grönland die letzten Eisversuche gemacht, dann erfolge die Durchquerung des Polarbeckens bis nach Alaska, das man Ende August zu erreichen hoffe. Die Rückfahrt erfolge durch den Panamakanal nach New York, wo man Anfang Oktober eintreffen wolle.

delte es sich nämlich — hatte die Einladung des Herzogs nur unter der Bedingung angenommen, daß niemand vorher etwas von seiner Anwesenheit auf dem Schloß erfahren sollte. Mißgestimmt und ermüdet von den ewigen Feiern und Empfängen wollte Chaplin sich wenigstens eine Woche lang ausruhen. Der Herzog von Westminster mag ein großer Sportsmann sein, ein Psychologe ist er nicht. Deshalb glaubte er, Chaplin dadurch eine besondere Freude bereiten zu können, daß er eine Wildschweinjagd veranstaltete. Charlie aber ist bekanntlich ein feinfühler, tierliebender Mensch, und deshalb küßte er seinem Gastgeber vor Beginn der Jagd zu: „Ich freue mich sehr auf die Jagd, ich werde mit großem Interesse zuschauen. Aber rechnen Sie nicht damit, daß ich mich eifrig daran beteilige. Ich habe noch nie in meinem Leben ein Gewehr abgefeuert, und es wäre mir unangenehm, so sogar sehr peinlich, irgend ein Tier zu töten“.

In das weltberühmte Bachsfiguren-Kabinett der Madame Tussaud hat nun auch die täuschend ähnlich gewordene Bachsfigur des bekannten Spiritisten Conan Doyle ihren Einzug gehalten. Conan Doyle befindet sich dort in auter Gesellschaft, denn in seiner Nähe stehen nicht nur berühmte Männer wie Bernhard Shaw und S. G. Wells, sondern auch sämtliche Mitglieder der königlichen Familie. Lord George blüht darüber, sogar der Präsident der Heilsarmee scheint dem Spiritistenführer zuzuhören. Aus der sogenannten literarischen Abteilung scheinen Shakespeare, Kipling und Byron interessant herüberzublicken, während man in einer anderen Ecke neben der breiten Gestalt des Reichspräsidenten von Hindenburg den charakteristischen Kopf Mussolinis steht. Man muß es der geschäftstüchtigen Leiterin des Panoptikums gestehen, daß sie sich bemüht, ihr Kabinett stets auf der Höhe zu halten. Wenige Wochen, nachdem Sir Malcolm Campbell seinen Weltrekord errungen hat, steht man ihn bereits in Bachs neben der Tennismeisterin Betty Nuthall. In der Sportabteilung fehlen weder der Kiefernbaums-Carnera noch die berühmte Tennismeisterin Lengelen, und in derselben Abteilung befindet sich merkwürdigerweise eine andere Berühmtheit, die wenig mit Sport zu tun hat, nämlich der weltbekannte Filmstar Wido Maus.

Was Kenner des englischen Volkscharakters und seiner konservativen Einstellung nie für möglich gehalten hätten, soll demnächst eintreten: England will seinen Rennsport modernisieren. Man will die Pferderennen der Neuzeit anpassen, die breite Masse auf den grünen Rasen locken. Um den Rennsport zu zentralisieren, will man unweit von West-End eine Rennbahn errichten, und diese soll die größte und modernste Bahn der Welt werden. Kempton Park soll sich zum Schauplatz des neuen Rennbetriebes entwickeln. Tribünen und Restaurants werden dort entstehen, deren Baukosten man auf etwa zehn Millionen Mark schätzt. Nicht weniger als 30 Rennnagel sollen auf der Bahn stattfinden, und bereits vor einiger Zeit hat sich eine Anzahl von Fachleuten nach Amerika begeben, um wichtige Neuerungen zu studieren, die man auch in England einführen will. Ein riesenhafter Totalisator soll errichtet werden, und dadurch hofft man, die Mehrzahl der Wetten zentralisieren zu können. Kenner des englischen Rennwesens behaupten nämlich, daß jährlich am amtlichen Totalisator an Betten nur vierzig Millionen Mark umgesetzt werden, während in ganz England bei den Buchmachern und den anderen Stellen Wettumsätze in Höhe von vier Milliarden Mark stattfinden.

Die Einrichtung Teyners. Aus Regensburg wird uns gemeldet: Der bereits gemeldeten Einrichtung Teyners haben etwa 25 Personen beigewohnt. Von seiner Frau und seinen Verwandten hatte Teyner brieflich Abschied genommen. Er soll am Freitag sehr niedergeschlagen gewesen sein und den Eindruck eines völlig gebrochenen Menschen gemacht haben. Wiederholt brachte er zum Ausdruck, wie tief ihn seine furchtbare Tat reue. In der Nacht hat der Gefängnisgeistliche auf Teyners Wunsch mit ihm in der Zelle gewacht. Den Gefängniszellen des Mörders war kurz vor der Einrichtung keine Gemütsbewegung anzusehen, abgesehen natürlich von großer Blässe. Er ging, ohne ein Wort zu sprechen, zum Schaffott und fügte sich widerstandslos allen Anordnungen.

Wovon London spricht.

Brunkempfang für den Prince of Wales. — Der Gast des Herzogs von Westminster. — Conan Doyle im Kabinett der Madame Tussaud. — Modernisierung des englischen Rennsports.

Ende April wird der englische Thronfolger von seiner Propagandafahrt, die er zugunsten der englischen Industrie nach Südamerika unternommen hat, nach London zurückkehren. In diesen Tagen sind die führenden Köpfe der Londoner Geschäftswelt zusammengekommen, um über den prunkvollen Empfang zu beraten, den man dem Prince of Wales bei seiner Rückkehr bereiten will. Die englische Industrie will sich dem Prinzen dankbar erweisen, obwohl man noch nicht weiß, ob seine Reise der englischen Geschäftswelt namhafte Aufträge verschafft hat. Man will auf jeden Fall dem englischen Thronfolger für die Bereitwilligkeit danken, mit der er sich zu der Rolle eines repräsentativen Propagandachefs hergegeben hat. Man nimmt an, daß der englische Thronfolger im Flugzeug nach London zurückkehren wird, und deshalb will man in Croydon, dem englischen Flughafen, bereits glanzvolle Festlichkeiten für den Thronfolger und seinen Bruder veranstalten. Diejenigen Kaufleute, die die englische Ausstellung in Buenos Aires organisiert haben, wollen dem Prinzen außerdem ein großes Festessen geben, in dessen Verlauf sie ihm nochmals ausdrücklich für seine Liebenswürdigkeit danken wollen. Der Prince of

Wales, der die Ausstellung eröffnet hat, wird wahrscheinlich in einer längeren Rede die führende Stellung der englischen Firmen in Südamerika feststellen, obwohl diese Tatsache keineswegs unbestritten bleiben dürfte. Bekanntlich haben die Vereinigten Staaten den Löwenanteil an dem Export nach Südamerika an sich gebracht. Aber auch Deutschlands Handel mit Südamerika hat sich erfreulich entwickelt, er dürfte Englands Export nach diesen Ländern augenblicklich sogar noch übertreffen.

Man war in englischen Hofkreisen nicht wenig erstaunt, als sich der Herzog von Westminster dieser Tage nach Frankreich begab, um einige Zeit auf seinem Schloß in der Normandie zuzubringen. Hugh Richard Arthur Grosvenor, so heißt der zweite Herzog von Westminster, deutete dabei an, daß er einen Gast auf seinem Jagdschloß erwartete, den er durch seine persönliche Anwesenheit besonders auszuzeichnen wünschte. Obwohl ihn seine Bekannten mit Fragen bestürmten, war der Herzog nicht dazu zu bewegen, den Namen seines geheimnisvollen Gastes zu nennen. Das war auch nicht weiter verwunderlich, denn Chaplin — um diesen han-

Was heute in Paris, London, New York Mode ist zeigt meine Innendekoration u. Schaufenster



„Gossard“

Die ständige Verbindung mit den tonangebendsten Mieder-Modell-Ateliers „Antinéa“, Paris — „Gossard“, London — Model „Brassière“, New York — ermöglicht es mir, Ihnen stets die neuesten Schöpfungen vorzulegen, die Sie sonst nur in den elegantesten ausländischen Salons wiederfinden.

Besichtigen Sie Sonntag, den 3. Mai 1931 meine Innendekoration und Schaufenster, wo Sie dies beurteilen können.

Wiesbadener Korset-Industrie

Das große Mieder-Spezialhaus - 49 Kirchgasse 49

Führend in der Mode - Edel im Material - Unübertroffen in Auswahl - Zeitgemäß im Preis.



„Gossard“

Geschäfts-Anzeige.

Mit dem 16. April habe ich mein am
Michelsberg 32 betriebenes Papier- u. Schreib-
warengeschäft dem Kaufmann

Oscar Wader
aus Ilmenau

verkauft. Indem ich allen lieben Geschäfts-
freunden für das erwiesene Wohlwollen und
Vertrauen herzlich danke, bitte ich dieses auch
auf mein Nachfolger übertragen zu wollen.

Mein seit 19 Jahren betriebenes Papier-
und Schreibwarengeschäft am Bismarckring 9
wird von meinen Kindern in unveränderter
Weise weitergeführt.

Hochachtungsvoll **Thilo Seidenstücker.**

Auf die obige Mitteilung höflich Bezug nehmend,
bitte ich die verehrte Kundschaft mich in
meinem Unternehmen zu unterstützen und ver-
sichere ich, daß es mein Bestreben ist, mich den
Wünschen einer verehrten Kundschaft in jeder
Weise anzupassen.

In vorzüglicher Hochachtung
Thilo Seidenstücker Nachf.
Oscar Wader.

Preisabbau!

Original englische Anzüge

werden nach Maß nach d. neuesten Mode angefertigt

Preis 90 Mk.

Flanellhosen 25 Mk.

Jean Alef, Kleine Burgstraße 3.

Nur 2. Etage.

Möbiliar-Versteigerung

Montag, den 4. Mai 1931

vormittags 10 Uhr beginnend, versteigere ich fort-
während im Laden

55 Taunusstraße 55

nachgezeichnete sehr gut erhaltene Gegenstände
öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung:

1 Kuchenschreibstisch, 1 Schreibstisch, 1 Bücher-
schrank, 1 Kuchenschrank, 1 Nähtisch, 1 Tisch, 1 Stuhl,
1 Sofa, 1 Gaielonschrank, 1 Kuchenschrank, 1 Holzständer,
ein fast neues Herrenrad mit Zubehör (Marke
Wika), 1 Verdrängungsapparat, elektr. Appa-
rate, Haustelefon, Telefonhörer, elektr. Tisch-
und Deckenbeleuchtung, eine kleine Bibliothek, eine
Partie Bücher, Hausapotheke, Kuchenschrank, 1 De-
korationsbogen, eine Partie Tischdecken, Damenklei-
der und Herrenanzüge, 2 Zinkwannen, sowie Kü-
chengeräte, ein Regulator, 1 gold. Herrenuhr, eine
Damen-Armbanduhr, Schreib- und Rauchzeug,
2 Sch. Grammophone, 2 Tisch- und ein Trichter-
grammophon, eine Partie Grammophonplatten,
3 Badregale u. v. a. m.

Friedrich Krämer

Auktionator und Taxator
Büro Saalgasse 12.

Aufträge zur Versteigerung werden jederzeit da-
gegen entgegengenommen und auf Wunsch abgeholt.

Preisabschlag!

Biels Pfundwäscherei

Trocken und schrankfertig Pfd. 25 S.,
halbtrocken Pfd. 18 S., Kragen 15 S.,
Stärkehemden 50 S., angestärkt 40 S.

Telephon 21006 - Querfeldstr. 2

Annahmestelle Bertramstraße 17.

Kapellenstr. 7, Part. links

Gebets- und Andachtsstunden

Sonntag 9.30 Uhr vormittags - 8 Uhr abends

Donnerstag 8 Uhr abends

Kirchliche Anzeigen

Sonntag, den 3. Mai 1931.

Evangelische Kirche.

Sonntagskirche. 8.11. Messen um 6, 7, 8 und
9 Uhr (Kindergottesdienst mit Predigt), 10 Uhr
Gottesdienst mit Predigt, 11.30 Uhr hl. Messe. Beicht-
gelegenheit: Samstag nachmittags 3.30, 7 und nach
8 Uhr, Sonntag früh von 6 Uhr an. In der Woche
find die hl. Messen um 6.30, 7.15 und 9 Uhr, am
Rittwoch und Samstag außerdem auch um 8 Uhr.
Nachten Sonntag ist in der 8-Uhr-Messe gemein-
same hl. Kommunion des Marienbundes sowie des
Jünglingsvereins.

Mariabistritz. 6 Uhr Frühmesse, 7.30 Uhr zweite
hl. Messe mit Ansprache und gemeinschaftlicher hl.
Kommunion für die Jungfrauen, 8.45 Uhr Kinder-
gottesdienst, 10 Uhr Gottesdienst mit Predigt, Nachm.
6 Uhr Matins mit Gesang des Kirchenchores.
An den Wochentagen hl. Messen um 6.30, 7.15 und
9 Uhr. Beichtgelegenheit: Samstag von 4-7 und
nach 8 Uhr, Sonntag früh von 6 Uhr an.

Dreifaltigkeitskirche. 7 Uhr Frühmesse, 8 Uhr
zweite hl. Messe, 9 Uhr Kindergottesdienst, 10 Uhr
Gottesdienst mit Predigt, Nachm. 4 Uhr Vortrag und
Ansprache für Marien Stella. Abends 8 Uhr Matins.
An den Wochentagen find die hl. Messen um
6.30 und 7.15 Uhr. Beichtgelegenheit: Sonntag früh
von 6.30 Uhr an. Samstag nachmittags von 4-7 und
nach 8 Uhr an.

Elisabethkirche. Erste hl. Messe 6.15 Uhr. Zweite
hl. Messe mit Ansprache und gemeinschaftlicher hl.
Kommunion des Eucharistischen Jugendapostolates.
8.45 Uhr Kindergottesdienst, 10 Uhr Gottesdienst mit
Predigt, Beichte hl. Messe 11.30 Uhr. Beichtgelegen-
heit: Samstag 3.30-7 und nach 8 Uhr, Sonntag und
Dienstags früh bis 8.15 Uhr und Freitag nachmittags
von 5-7 Uhr. hl. Kommunion: Vor und nach den
drei ersten Gottesdiensten und nach Bedarf.

Geschäftl. Empfehlungen

Fachm. Steuerberatung
u. Buchf. durch Steuer-
inspektor a. D. Angeb.
u. Nr. 322 an Tagbl.-Bl.



Jungmännchen
Unverwundbarkeit
Hochzeit
zu Ihrer
Jahresbilligung

Schreibstube **Fix**
Marktstraße 12

Als Häuerverwalter

m. langjähr. Erfahrungen,
in Verwaltung u. Kassen-
wesen empfiehlt sich für
Wiesbaden u. Umgegend.
Häuser a. D. Schulermann,
Häusermeister Straße 28.

Länder- u. Malerart.

Küche Leim, Sodel
Dell, 14 M. Zimmer-
decken von 5 M. an.
Höbelarbeiten, Trepp-
häuser u. Hallen, bill.
Garantie f. a. Arbeit.
Friedrich Heinrich,
Hermannstraße 19, W.
u. Dröbenstr. 12, 2.

Maler- u. Anstreicher-
arbeiten werden billig u.
solid ausgeführt. Off. u.
Nr. 327 an den Tagbl.-Bl.
Wodenne

Seidenbistappen

arbeitet schnell und schnell.
Telephon 25234, Anruf v.
8-11 Uhr. Preis d. St.
ohne Material 3 M.

Erstl. Schneiderin hat
noch Tage frei. Off. u.
Nr. 328 an den Tagbl.-Bl.

Welt. erst. Näherin emp-
fiehlt. Tag 2.50 M. Off.
u. Nr. 332 an den Tagbl.-Bl.

Erstl. Schneiderin
nimmt noch einige Kund.
an in und aus d. Haus
bei billiger Berechnung
Helmstraße 53, nur 3. Et.

Herren- u. Damenwäp-
pe aller Art, auch
Ausbehebungen
werd. gut ausgearbeitet bei
Frau Kramer,
Weichenstraße 19, 3.

Herren-Hemden werden
in u. außer dem Hause
sauber u. gut ausgeh.
Frau Frieda Gieseler,
Mörbstr. 30, 2.

Lichtige Bäckerin
empfiehlt sich ganz und
halbe Tage in und außer
dem Hause bei billiger
Berechnung Maria Minor
Riehlstraße 13.

Gutemf. Frau
gibt Bügel. Näheres zu
erfr. im Tagbl.-Berl. Nr.

Hausfriseur
verf. i. L. und Kurat.
auch Haar schneiden. Sucht
noch Kunden. Off. unter
Nr. 321 an Tagbl.-Berl.

Friseurin sucht Kundschaft
außer Haus Nähe R.-Fr.
Ring. In Friseurin, bill.
Offerten unt. Nr. 329 an
den Tagbl.-Berl.

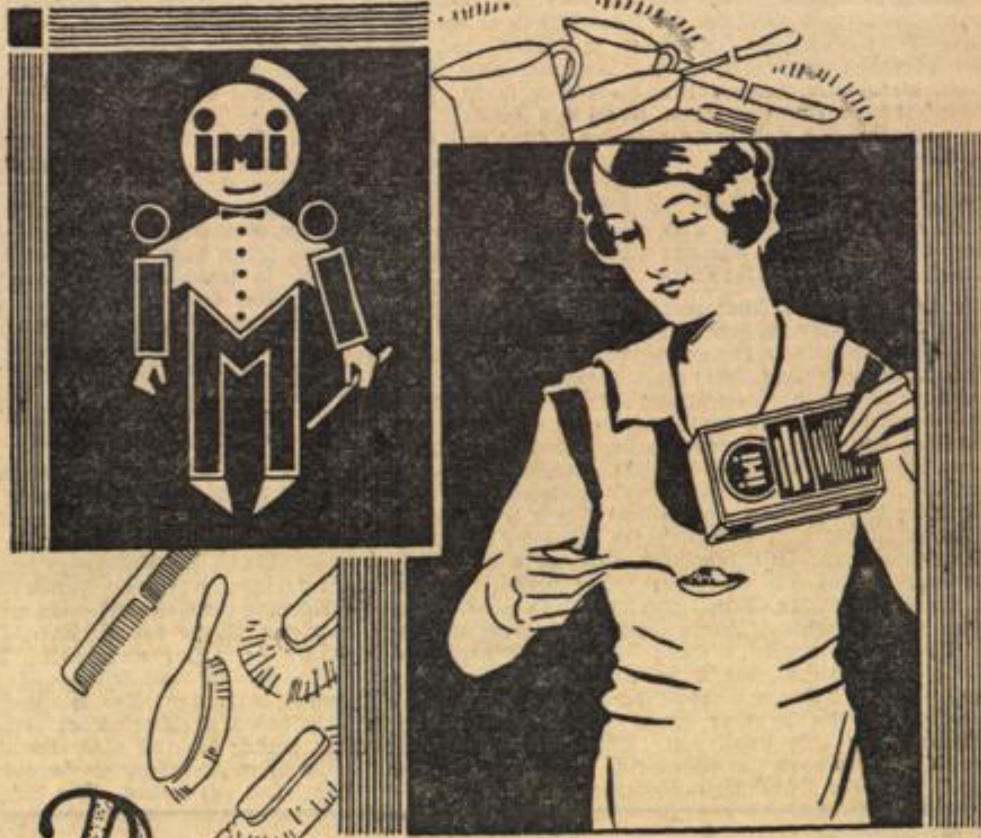
Aneipp-Bad
Rheinstraße 105
empf. alle naturgem. Be-
hölz. wie Krut, Dampf-
bad, Mass., Peilr. Bad.
u. v. m. m. m. m.

Neu eröffnet.
Körperpflege
+ **Massage.** +
Gerta Math, ärztl. gepr.
Kleine Bismarckstraße 9, 2.
Sonntags geöffnet.

+ **Massage-Institut** +
t. alle Mass. Bäder ärztl.
gepr. Sonntags geöffnet.
Anne v. d. Beel,
Kirchstraße 23, 1. St.

Neu eröffnet.
Körperpflege
Massage
Nimi Sarnow, ärztl. gepr.
Taunusstraße 34, 2.
nach Kochbrunnen.
Sonntags geöffnet.

Neu + Neu
Körperpflege.
Massage.
Anna Fiedentz.
ärztl. geprüft.
Kochbrunnen.
Sonntags v. 11-3 Uhr.



Der große Zauberer



Machen Sie sich seine unvergleichliche
Reinigungskunst dienstbar! In Millionen
Haushaltungen legt **imi** täglich die Probe
seiner fabelhaften Vielseitigkeit ab. Das
ist es, was **imi** so ganz besonders wert-
voll macht:

Es ist nicht allein der großartige Helfer
beim Geschirraufwaschen und Spülen —
es ist das Universal-Reinigungs-
mittel von ganz erstaunlicher Leistungs-
fähigkeit. Schmier, Öl, Schmutz, und sei
er noch so verhärtet und verkrustet —
nichts widersteht seiner reinigenden
Kraft. Je schwieriger die Aufgabe — um
so besser für **imi**!

Erproben Sie **imi** bei allen Reinigungs-
zwecken! Erst dann gewinnen Sie das
richtige Urteil über seine unvergleich-
lichen Vorzüge.

1 Eßlöffel **imi** auf 10 Liter heißes Wasser



**Zum Geschirraufwaschen u. Spülen
und für jede Reinigungsarbeit
in Haus und Betrieb**

Hergestellt in den Persil-Werken

Vertreter: Rudolf Haas, Esmer Straße 48. Tel. 26691.

Lärm kostet Geld.

Geräusche, die die Arbeitsleistung vermindern. — Wenn der Arbeitsschritt gestört wird. — Optische Signale vermindern Geschirrschaden. — Maschinenschreiberrinnen, deren Leistung bei Lärmausschaltung um 80 Prozent steigt. — Das Fernbüro bei der Oberpostdirektion. — Wie moderne Büroräume beschaffen sein müssen.

Das heftige Geräusche bei der Arbeit störend wirken, ist eine bekannte Tatsache. Brauchen wir doch nur beispielsweise an das dumpfe Geräusch des Teppichklopfens oder an störendes Klavierpiel im Nebenraum zu denken, das die meisten Menschen empfindlich in ihrer Arbeitsleistung beeinträchtigt, die geistige Konzentration unmöglich macht. Wieviel Geld der ruhstörnde Lärm jedoch den geistigen Arbeiter, vor allem den Besitzer einer großen Fabrik oder eines Anwaltsbüros kostet, diese Frage ist noch nie beantwortet, ja noch nicht einmal genau erforscht worden. Wüßten die Leiter umfangreicher Büros, wie stark die Arbeitsunfähigkeit ihrer Angestellten durch ruhstörnden Lärm gemindert wird, würden sie alle nur erdenklichen Maßnahmen ergreifen, um das Übel abzustellen.

In einer feinmechanischen Werkstatt waren — wie Oberingenieur Eberl im neuesten Heft der „Umschau“ berichtet — sechs Arbeiter mit der Serienherstellung eines bestimmten Gerätes beschäftigt. Im Nebenraum wurden Blecharbeiten ausgeführt, die ein starkes Dämmen erforderlich machten. Man beobachtete nun, daß der Lärm die Arbeiter der feinmechanischen Abteilung so ungünstig beeinflusste, daß sich an den von ihnen hergestellten Apparaten durchschnittlich etwa 150 größere und kleinere Fehler feststellen ließen. Als man die Arbeiter dann aber in einen stillen Raum setzte, konnte man die Fehlerzahl ohne Änderung der Apparate auf einen Bruchteil reduzieren. Schädlich ist es auch, wenn das rhythmische Geräusch, das eine bestimmte Arbeit begleitet, gestört wird. Beim Schmieden, beim Schweißen und bei anderen Arbeiten entsteht bekanntlich ein sogenannter Arbeitsschritt. Wird dieser gestört, so kann — wie man beobachtet hat — eine Minderung der Arbeitsleistung bis auf ein Zehntel eintreten. Dagegen erhält die Beibehaltung dieses Arbeitsschritts die Arbeiter länger frisch, sie werden gewissermaßen von ihm angefeuert. Besonders eindrucksvoll wurde der Schaden durch Lärmstörung in einem großen Hotel festgestellt. In der Küche dieses Hotels war es üblich, die

Aufträge durch ein Schalterfenster hineinzurufen. Dadurch entstand natürlich ein Durcheinander, das das Küchenpersonal nervös und unsicher machte. Von Tag zu Tag wurde mehr Geschirr zerbrochen, so daß sich schließlich die Hotelleitung genötigt sah, nach einem Ausweg zu suchen. Man kam darauf anstelle der bisher üblichen Methoden optische Signale zu setzen, so daß der Lärm fast völlig ausgeschaltet wurde. Nach einer Beobachtungszeit von einer Woche konnte man feststellen, daß der Geschirrschaden um 75 Prozent zurückgegangen war. Das Küchenpersonal konnte ruhiger arbeiten, leistete mehr, und so machte sich denn die Einführung der optischen Signale mehr als bezahlt. Die Nachteile des Lärms lernte auch eine Motorradfabrik kennen, deren Büroräume so lagen, daß der Lärm der an- und abfahrenden Motorräder bis dorthin drang. Selbstverständlich waren in einem solchen Raum Telefongespräche nur schlecht zu verstehen. Bestellungen wurden falsch ausgeführt, Ersatzteile falsch geliefert, ferner die Kundtschaft wurde empfindlich verärgert. Eine Verlegung der Büroräume führte zur Behebung dieser Mißstände und damit auch zu einer reibungslosen Abwicklung der Geschäfte.

In dem großen Schreibmaschinenaal eines Konzerns wurden die Maschinenschreiberrinnen durch den durchdringenden Straßenlärm empfindlich in ihrer Arbeit gestört. Immer wieder verschob man die Verlegung des Schreibmaschinenlaales, bis es sich schließlich nicht mehr umgehen ließ. Die Überfüllung in ruhige Räume brachte eine 80prozentige Steigerung der Arbeitsleistung mit sich. Neuerdings hat man in vielen Büros der Berliner Oberpostdirektion das sogenannte Fernbüro eingeführt. Die Räume, in denen der Diktierende sitzt, sind telefonisch mit dem Schreibmaschinenzimmer verbunden. Die Verständigung erfolgt durch Kopfhörer und Mikrophon. Aber derjenige, der einen Brief ansetzt, braucht sich noch nicht einmal durch den Lärm der Maschine stören zu lassen. Er kann durch einen Fußkontakt das Mikrophon ausschalten. Wie statistisch festgestellt worden ist,

ist die Leistung durch dieses Verfahren außerordentlich gesteigert worden. Auch die Stenotypistin braucht nicht erst den Weg vom Schreibmaschinenzimmer bis zu dem Raum, in dem das Diktat erfolgen soll, zurückzulegen.

Leider wird auch heute noch immer bei dem Bau moderner Büroräume zu wenig Rücksicht auf Lärmfreiheit genommen. Es muß streng darauf geachtet werden, daß genügend Isolierschichten oder Wandbefeidungen verwendet werden, die die Geräusche absorbieren. Wer hätte nicht schon unter der sogenannten „Hellsichtigkeit“ von Bürobürofen gelitten. Oft kann man Gespräche im Nebenzimmer genau verstehen, da die Schallwellen durch die porösen Wände dringen. Eine Wand kann, mag sie auch aus den teuersten Werkstoffen hergestellt sein, wie eine Membran wirken, wenn sie im Verhältnis zu ihrer Fläche zu dünn ist. In solchen Fällen ist unbedingt eine Vergrößerung des spezifischen Wandgewichts, aber zumindest ein Überzug ihrer Oberfläche mit undurchlässigen Stoffen unbedingt zu empfehlen. Der moderne Architekt wird vor allem schallsolierende Zwischenlagen bevorzugen.

Selbstverständlich ist es ebenfalls sehr wichtig, den Lärm bereits im Entstehen zu verhindern. So wird man darauf achten, Arbeitsmaschinen möglichst weit von Büroräumen aufzustellen. Wo dies aber nicht möglich ist, sollte man wenigstens versuchen den Maschinenlärm dadurch zu mildern, daß man Isolierzwischenlagen aus Kork oder Haarfalz verwendet. Es gibt heute schon beispielsweise für Schreibmaschinen praktische Unterlagen, die das Geräusch erheblich reduzieren. Neuerdings hat man auch eine Reihe von geräuschlos arbeitenden Büromaschinen konstruiert, die das Büropersonal vor bisher scheinbar unvermeidlichen Störungen schützen.

Humor.

Mangel an Kultur.

„Ich habe eine sehr bemerkenswerte Entdeckung gemacht“, erzählte der Forschungsreisende. „Ich habe einen wilden Stamm getroffen, der überhaupt keine Kriegswaffen besitzt.“ „Wirklich?“ sagte ein Zuhörer. „Ich hätte gar nicht gedacht, daß es noch irgend einen Teil der Welt gibt, der so unvöllig ist.“

Württemberg, das große Spezial-Geschäft Wiesbaden

Neugasse 11
Tel. 27824

Seit über 30 Jahren alle guten Haushaltwaren!

Durchgehend geöffnet! Freie Zustellung mit unserem Lieferwagen.

Kaffeeservice, Porzellan, schöne Muster, für 6 Personen 2 95 | Eßservice, Porzellan, Goldrand, für 12 Personen 39 50 | Korbmöbel in großer Auswahl, Sessel von 6 50 | Ljgestühle mit Ia Bezug 4.95, mit Armlehne 5 50

Gardinen werden auf neu gewaschen u. gespannt Stores sowie Vorhänge 80 Pfg. jede weitere Größe 1 Mark. Gardinen-Wasch- und Spannanstalt **Max Steiger, Wiesbaden-Bierstadt** Telefon 21591

Adolf Bruchle Dekorationsmaler und Anstreicher-Geschäft Drantenstraße 60 Telefon 20690 empfiehlt sich zur Ausführung von Maler- und Anstreicherarbeiten, auch Fassaden usw. unter Garantie guter Arbeit und äußerster Berechnung. Referenzen stehen gerne zu Diensten.

Der Herr unten drunter



Beide Formen in Kniehosen sind gleich beliebt — beide sind bei uns billig.

ab 1.95

ab 1.40

K153
Kirchgasse 11/13 am Schloßplatz
Schweneck

Bekanntmachung.
betz. Verunreinigung der Straßen.
Die Untugend, Papier- und andere Abfälle, wie Einwickelpapier, Strohhalm, Scherben und Flugblätter, Obstkerne u. dgl. auf der Straße wegzuerwerfen hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen u. Ruhebänken in den Anlagen und Alleen herrscht größte Unreinlichkeit. Abgesehen von der Verunreinigung des Straßenbildes bilden die herumliegenden Abfälle eine erhebliche Gefahr für die Passanten. Es ist schon wiederholt vorgekommen, daß dadurch Personen zu Fall gekommen sind und teilweise erheblichen Schaden genommen haben.
Es wird daher an die Einwohner Wiesbadens die dringende Mahnung gerichtet, keinerlei Abfälle, gleich welcher Art, auf die Straße und auf den Bürgersteig zu werfen. Zuwiderhandelnde werden in Zukunft auf Grund des § 73 der Straßenreinigungssatzung vom 10. Oktober 1910 mit empfindlichen Geldstrafen bestraft werden.
Die Polizeiverwaltung.

Über 100 Offerten
die auf eine Anzeige im „Wiesbadener Tagblatt“ eingehen.
sind keine Seltenheit!
Sie sprechen am besten für den großen Erfolg und die außerordentliche Wirksamkeit der Anzeigen im Wiesbadener Tagblatt

Unbestritten sind die großen Vorteile
die Ihnen in jeder Hinsicht bei Wolf geboten werden!

Sport-Tweed 68	Ceipe Rayon 265
in ganz kolossal. Ausmusterung Mtr. 98, 78	das kunstseidene Zwilgwende, 100 cm, in allen Farben, fehlertfrei. Mtr.
Ceipe de Chine 88	Seidenleinen 115
reine Wolle, in modernen Farben Mtr.	Kunstseide mit Baumwollfäden, in allen Pastellfarben. Mtr. 1.65, 1.25
Georgette-Noppé 175	Ceipe Georgette 225
das prächtige neue Gewebe Mtr. 2.65	Reine Seide, 100 cm brt., in allen Modelifarben. Mtr. 2.85
Woll-Schotten 128	Popeline für Oberhemden 68
moderne Farbbelegungen, Mtr. 2.25	neue, leichte Muster, in überaus großer Auswahl, viel unter Preis! Mtr. 88
Ceipe de Chine 195	Möbelkattune 58
reine Wolle, ca. 130 cm brt., in gutem Farbsortiment, Mtr. 2.95	in guten Mustern, kräftige Ware, viel unter Preis, fehlertfrei, Mtr.
130 cm Tweed Noppé 395	Möbel-Satins 98
in neuen ruhigen, feinen, viel unter Preis, Mtr.	hochaparte, mod. Druckmuster, viel unter Preis, fehlertfrei, Mtr.

WOLF
WIESBADEN / KIRCHGASSE 62



Magdeburgs Schreckenstag.
Vor 300 Jahren am 18. Mai.

Die Erstürmung Magdeburgs durch Tillys Truppen nach einer zeitgenössischen Darstellung, im Vordergrund links Tilly selbst zu Pferde. Seine durch die lange Gegenwehr der Stadt erbitterten Truppen verwandelten Magdeburg in einen Trümmerhaufen und kaum einer seiner Bewohner entging dem großen Norden.

Aus den Gerichtssälen.

Ein Mann ohne Gedächtnis.
Von zwei Frauen reklamiert.

Der Appellationshof von Florenz hat Freitag ein mit Spannung erwartetes Urteil in der Angelegenheit des sogenannten „Unbekannten von Colleano“ gesprochen, die seit mehreren Jahren die Presse — man kann fast sagen — der ganzen Welt, in regelmäßigen kurzen Abständen beschäftigt hat. Kurz gesagt, hat diese verwickelte Geschichte folgenden Gang: Im Jahre 1927 wurde von der Polizei ein Mann ins Irrenhaus eingeliefert, der angeblich sein Gedächtnis vollkommen verloren zu haben. Im Irrenhaus erhielt er die Nummer 44170. Längere Zeit gelang es nicht, seine Herkunft festzustellen, bis eine Frau Professor Canella ihn als ihren im Weltkrieg verschollenen Mann wiederzuerkennen glaubte und für sich reklamirte. Fast gleichzeitig wurde der Unbekannte aber von einer Frau Bruneri als ihr entlaufener Gatte angefordert, der überdies wegen eines Vergehens von der Polizei gesucht wurde. Jahre hindurch hat dann der Kampf um die Träne getobt, ob der „Unbekannte von Colleano“ nun der Prof. Canella oder der Buchdrucker Bruneri sei, wobei er selbst, nachdem sein Gedächtnis langsam wieder zurückkehrte, sich als Prof. Canella ausgab. Das Turiner Gericht, das sich als erstes mit dem Fall zu befassen hatte, fällt eine Entscheidung, nach der der Beweis nicht erbracht war, daß es sich bei dem Unbekannten um den Buchdrucker Bruneri handelte. Die Familie Bruneri ließ aber nicht nach und hatte die Genugtuung, daß der Appellationshof in zweiter Instanz in ihrem Sinne entschied. Dieses Urteil wurde jedoch später kassiert und nun hat der Florentiner Appellationshof erneut den Standpunkt der Familie Bruneri bestätigt. Das Tragische an der Angelegenheit ist, daß der Unbekannte sich inzwischen als Prof. Canella aufgeführt und mit Frau Canella auch mehrere Kinder hat. Wie diese verwickelte Angelegenheit in dem jahrelangen Hin und Her nun zivilrechtlich und strafrechtlich gelöst werden wird, ist noch eine offene Frage. Jedenfalls dürfte der angebliche Prof. Canella wegen Betruges belanet werden und im übrigen noch seine Strafen verbüßen müssen, die er noch auf dem Kerbholz hat.

Fa. Wiesbadener Schöffengericht. Wegen Unterschlagung in vier Fällen, wegen Betrugs in vier Fällen im straffschärfenden Rückfalle und wegen zweier Fälle versuchten Betrugs im straffschärfenden Rückfalle, davon ein Fall in Tateinheit mit Urkundenfälschung, beangen in den Jahren

1928 bis 1930 in Hürsheim und Widen, war ein Kaufmann und Buchhalter aus Hürsheim vor dem Erweiterten Schöffengericht angeklagt. Auf Grund der Zeugenvernehmung beantragte der Staatsanwalt die Freisprechung des Angeklagten in drei Fällen der Unterschlagung, in zwei Betrugsfällen und die Abtrennung des einen Betrugsfalles in Tateinheit mit Urkundenfälschung, den Angeklagten aber wegen Unterschlagung in einem Falle, Betrugs in zwei Fällen und eines Betrugsversuchs zu verurteilen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten, unter Freisprechung im übrigen, wegen Unterschlagung in einem Falle, wegen Betrugs in straffschärfendem Rückfalle in zwei Fällen und wegen Betrugsversuchs in straffschärfendem Rückfalle zu einer Gefängnisstrafe von fünf Monaten. Das Gericht beschloß, den einen Betrugsversuch in Tateinheit mit Urkundenfälschung abzutrennen, um weitere Zeugen zu hören. — Ein Kaufmann in Bleidenstadt im Untertaunus kam Ende 1929 in Zahlungsschwierigkeiten und bediente sich der Hilfe eines hiesigen Kaufmanns, um einen außergerichtlichen Vergleich mit seinen Gläubigern herbeizuführen. Schließlich wurde aber ein gerichtlicher Vergleich angeordnet und der Kaufmann als Treuhänder bestellt. In dieser Eigenschaft erhob er, nachdem er vom Gericht die ihm zustehenden Gebühren von 525 M. erhalten hatte, unberechtigt noch weitere in Höhe von etwa 450 M., außerdem Waren zum Nachteil der Masse. Wegen Untreue stand er vor dem Erweiterten Schöffengericht, das den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von zwei Wochen verurteilte, ihm aber Strafausschub zubilligte.

Ein Jahr Zuchthaus wegen Brandstiftung. Das Schwurgericht Limburg a. d. L. verurteilte den 28 Jahre alten Schlosser Heinrich Petru aus Ballersbach wegen vorsätzlicher Brandstiftung zu einem Jahr Zuchthaus. Am 6. September v. J. kehrte der Angeklagte aus einer Verjüngung nach Hause zurück. Kurz darauf bemerkten Pajanten im Dachraum des Hauses Petru Feuer, welches die Eheleute Petru und eilten selbst an die Brandstelle, um dem noch im Entstehen begriffenen Feuer Einhalt zu bieten. In einer Ecke des Speichers fanden sie am Boden eine Ölfanne rings von Flammen umgeben. Auf dem Fußboden war eine größere Fläche eingeebnet, die auf eine brennende Flüssigkeit schließen ließ. Ein Geruch von Benzin oder Öl verbreitete sich im Raume. Aus all den Merkmalen zog das Gericht auf vorsätzliche Brandstiftung, für die nur der Angeklagte, der bis zum Schluss seine Unschuld beteuerte, in Frage kommen könne. Der Staatsanwalt hatte zwei Jahre Zuchthaus beantragt.

* Zuchthausstrafen für Eisenbahnräuber. In den Jahren 1927 und 1930 wurden auf dem Bahnhof Neustadt (Kreis Kirchhain) schwere Eisenbahndiebstähle ausgeführt, ohne daß man zunächst der Täter habhaft werden konnte. Schließlich gelang deren Festnahme aber doch. Wegen Eisenbahnraubs standen nunmehr die Arbeiter Karl und Heinrich Altenbrandt und Karl Demstle vor Gericht; ferner waren fünf Frauen der Beihilfe bezichtigt. Aus der Verhandlung ergab sich, daß Demstle und Karl Altenbrandt nachts am Bahnhof Neustadt auf haltende Güterzüge aufgestiegen waren, die Türen der Wagen während der Fahrt öffneten, die Güter herauswarfen und bei nächster Gelegenheit vom Zuge absprangen. Die Sachen wurden nach Neustadt in die Wohnung des einen Altenbrandts gebracht. Bei sieben Diebstählen, die auf diese Weise ausgeführt wurden, fielen den Räufern Waren in einem Gesamtwert von 1000 Mark in die Hände. Die Angeklagten Demstle und K. Altenbrandt wurden vom Marburger Gericht wegen schweren Diebstahls im Rückfalle, ersterer zu vier Jahren, letzterer zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt. Heinrich Altenbrandt erhielt wegen Beihilfens zwei Jahre Zuchthaus. Von den Frauen wurden drei zu Gefängnisstrafen von 1 bis 2 Monaten verurteilt und zwei freigesprochen.

* Gipfel der Frechheit. Den Gipfel der Frechheit erklomm kürzlich ein 20jähriger Schmied aus Kassel, der sich am Donnerstag vor dem Schöffengericht Kassel zu verantworten hatte. Ende November hatte er anlässlich einer Vernehmung vor der Kriminalpolizei aus der unterschlossenen Schreibstischschublade des vernehmenden Beamten, als dieser vorübergehend in ein anderes Zimmer gerufen wurde, dessen Dienstpistole mit drei Patronenrahmen gehohlen. Da seine Mutter im Polizeipräsidium Busfrau ist, fühlte er sich, weil er sie als Junge schon oft begleitet hatte, recht heimlich darin. Das ermahnte ihn, ein paar Tage nach dem ersten Diebstahl eine zweite Pistole aus einem Schreibtisch zu stehlen. Beide Pistolen verkaufte er. Er bekam vier und sechs Mark dafür und vom Gericht für beide Diebstähle neun Monate Gefängnis.

* Schadenersatzprozeß gegen einen Mörder. Als Aufstakt zu dem großen Mordprozeß gegen den Artisten Urban, der in Berlin den Kinodirektor Schmöller im Januar erschossen hat, wurde vor der 17. Zivilkammer des Landgerichts I der Schadenersatzprozeß verhandelt, den Frau Schmöller gegen den Mörder ihres Mannes angestrengt hatte. Frau Schmöller machte in ihrem Klageantrag geltend, daß sie durch den Tod ihres Mannes vollkommen mittellos geworden sei, und daß der Täter verpflichtet sei, ihr zumindest die Beerdigungskosten und einen Teil des Verdienstes ihres Mannes zu ersetzen. Der Anspruch der Witwe ging auf 645 Mark. Als Vertreter des Artisten Urban erschien Rechtsanwalt Frhr. von Stein, der die Ansprüche der Klägerin im Namen seines Mandanten vollstund anerkannte. Schon in einem Brief, den Urban aus dem Gefängnis an die Witwe geschrieben hat, hatte er ihr versprochen, sofort nach der Verbüßung seiner Strafe nach Möglichkeit für sie zu sorgen. Auf diese Stellungnahme des Beklagten und die Anerkennung durch seinen Rechtsanwalt sprach das Gericht sein Urteil dahin, daß Frau Schmöller der Anspruch auf die eingeklagte Summe zuerkannt wird.

Wetterbericht.

Nachdem es zur Ausbildung eines schwachen Hochdruckgebietes über Mitteleuropa gekommen war und über große Gebiete Aufheiterung einsetzte, beginnt Luftdruckfall im Westen und Südwesten dieses Hochdruckgebietes wieder abzubauen. Die von der Rückseite eines über Nordengland liegenden Tiefdruckwirbels auf den Kontinent vordringende kältere Luft wird bei der 3. Zt. eingetretene Erwärmung bald zu Bewölkung führen und das heitere Wetter beenden.

Witterungsaussichten bis Sonntagabend: Mild, noch überwiegend heiter, schwache Luftbewegung.

Wasserstand des Rheins

	am 2. Mai 1931.	
Hoch:	2.70 m	gegen 2.60 m gestern
Niedrig:	2.01 "	1.90 "
Gaub:	3.47 "	3.27 "
Röln:	3.99 "	3.65 "



5623
Guttmann
WIESBADEN

Die Marke für gepflegte Ware

Moderne Strickwaren
Die Mode begünstigt Strick-Pullover, da durch vielseitige Verwendungsmöglichkeit ein geschmackvoll. Kleidungsstück kombiniert werden kann. Neu sind in dies. Saison die Strickart „Iks./Iks.“, neu sind d. Formen u. neu das Material. Wir haben uns auf dies. Artikel ganz bes. spezialisiert u. sind in Auswahl u. Preisen nicht zu überbieten.
Unsere Haupt-Preislisten:
14.75 11.75 5.90
9.75

Jersey-Kleider
Das praktischste Kleidungsstück ist das Jersey-Kleid. Unabhängig von der Witterung, auch unabhängig von der Mode hat es vielerlei Verwendungen - Möglichkeiten. Praktisch für die Straße, praktisch für den Beruf und praktisch als Wanderkleid. Durch die schmeißeartige Art des Materials ist es für jede Figur außerordentlich kleidsam. Unsere niedrigen Preise erleichtern die Anschaffung.
Unsere Haupt-Preislisten:
24.50 19.50 9.75
14.75

Immer wieder der
Gabardine - Mantel
reine Wolle, imprägniert. Es gibt nichts praktischeres, es gibt nichts, womit die Dame bei jeder Gelegenheit gleich gut angezogen ist. Es gibt auch nichts dankbarer im Tragen. Der imprägnierte Gabardine-Mantel (Woll-Trench) ist heute für jede Dame einfach unentbehrlich. Seit Jahren von uns ganz bes. gepflegt sind Qualitäten Sitz u. Verarb. uns. Standard-Gab.-Mäntel unübertrefflich.
Unsere Haupt-Preislisten:
49.00 38.00 19.75
32.00 29.50

IMMER BILLIG IMMER GROSS IN AUSWAHL IMMER IN DER MODE VORAN

Sport und Spiel.



Die deutsche Reiterei für Rom.

Zum erstenmal nach dem Kriege werden sich an dem großen italienischen Reitturnier, das in diesem Jahre vom 2. bis 10. Mai in Rom stattfindet, auch deutsche Offiziere, sämtlich von der Kavallerieschule Hannover, beteiligen. Es sind dies von links nach rechts: Rittmeister v. Barneow, Oberleutnant Lippert, Oberleutnant Brandt, Oberleutnant Romm, Major Freiherr v. Waldenfels, Oberleutnant Schmalz, Oberleutnant Salla und Oberleutnant Haffa.

Fußball.

Süddeutscher Jugendtag.

Wir leben in einer Zeit der formellen Erstarrung, der Überhöhung der Form. Auch der Sport wurde von ihr ergriffen. Dagegen gilt es, entschlossen mit allen Mitteln Front zu machen. Neuen Inhalt muß die Sportbewegung gewinnen, und der Anfang davon ist die neue Form der sportlichen Jugendbewegung. Wir betonen ausdrücklich: Bewegung, denn wir haben auch bei ihr nichts Abgeschlossenes vor uns, sondern überall steht man in heißen Kämpfen gegen die Verflachung des Sportgedankens und für seine Neugestaltung, mit dem Leitgedanken, der die Jugendbewegung so stark werden ließ: Heimkehr zur Natur und Erlebnis einer neuen Körperlichkeit und Geistigkeit. Der Jugendtag soll einen Blick in diese Richtung vermitteln. Er soll den Versuch einer Verbindung der rein geistigen Disziplinen der menschlichen Kultur mit dem Grundgedanken unseres Sportes darstellen. Nur auf diese Art und Weise dieser Bewegung neuen Inhalt und härtere Vertiefung geben und sie mit Recht in die Reihe der Kulturgebiete eingefügt werden. Die Jugend ist in besonderer Nähe geeignet, hier bahnbrechend zu wirken. Sie steht am Tor zum neuen Sport. Um Dienst am Volk zu leisten und am Wiederaufstieg unseres Vaterlandes mitzuarbeiten, muß sie durch dieses Tor hindurch! Die Epoche des Darniederliegens muß von einer Epoche des Emporstrebens überwunden werden. Die Jugend darf nicht in der „Romantik von heute“, dem Rennen nach Sensationen aller Art, aufgehen. Für die Vereine und Führer ist der Jugendtag das symbolische Bekenntnis, weiter im Dienste des Sportes, der Erziehung und der Volksgesundheit das ihr anvertraute kostbare Gut zu verwahren und verantwortungsbewußte Arbeit zu leisten.

Die zahllosen Ereignisse am Jugendtag können unmöglich alle aufgezählt werden. Die wichtigsten seien herausgearbeitet und bei dieser Gelegenheit mit Genugtuung vermerkt, daß sich die Aktivität fast überall bereit erklärt hat, sich in den Dienst dieses Werbetages zu stellen.

Repräsentativspiele: Stuttgart: Städtekampf Stuttgart — Nürnberg/Fürth: Trier: Städtekampf Trier — Luxemburg; Hanau: Rat-Popper-Gedächtnisspiel; Leipzig: Mitteldeutschland — Frankfurt u. w.

Jugendtag in Wiesbaden.

Der Gau Nordrhein hat für Groß-Wiesbaden ein ausgiebiges Programm unter Mitwirkung zahlreicher Vereine von Gau und Kreis zusammengestellt. Sämtliche Spiele finden auf dem Sportplatz an der Frankfurter Straße statt.

Das Programm:

- 1.45 Uhr: Staffelläufe der A-Jugendlichen.
2.00 „ Fußballspiel der A-Jug. des Sportvereins Wiesbaden gegen eine kombinierte Mannschaft. Aufstellung des SVB:

Wolff; Boß, Beder; Dierts, Wilhelm, Müller; Cons, Giebel, Gambichler, Berner, E. Müller. Kombinierte El: Wahl-Schierstein; Marfula-Erbach, Jamin, Geisenheim; Sauer, Nassau, Hartmann, Schierstein, Rißer, Reichsbahn; Bebel, Gottlieb, Nassau, Diefer, Flörsheim, Hartmann, Drais-Geisenheim. Ersatz: Best-Sahn, Wiesmann-Flörsheim.

3.00 Uhr: Aufmarsch der Jugendlichen, anschließend Ansprache.

3.30 „ Staffelläufe der B- und C-Jugendlichen.

4.00 „ Sportverein Wiesbaden (Liga) — Komb. Kreisligamannschaft. Die Elf des SVB wird erst nach dem Spiel gegen HSV Frankfurt aufgestellt. Die Kreisligamannschaft setzt sich zusammen aus: Lor und Verteilung: SV Flörsheim; Angriff: Dael, Käßelsheim.

4.45 „ 3x1000-Meter-Staffel.

5.00 „ 2. Halbzeit der aktiven Fußballer.

8.00 „ Gemütliches Zusammensein der Jugendlichen, Jugendleiter usw. im Klubhaus des Sportvereins, Bärenstraße 6. Der musikalische Unterhaltungsteil wird von der Jugendkapelle des SVB ausgeführt.

Tennis.

Um den Davis-Cup.

Deutschland — Südafrika 0:2.

In Düsseldorf nahm am Freitag der Davis-Pokalkampf der Berrunde zwischen Deutschland und Südafrika seinen Anfang. Bei sehr gutem Wetter hatten sich auf den Plätzen des Rodenflus 1500 Zuschauer eingefunden, die aber infolgedessen leicht enttäuscht wurden, da beide Einzelspiele trotz guten Starts der deutschen Vertreter verloren gingen, und somit Südafrika nach einer 2:0-Führung des ersten Tages der Endsiege kaum noch zu nehmen sein dürfte.

Kirby schlägt Dr. Buh in 4 Sätzen.

In dem ersten Einzelspiel begann der Mannheimer recht verheißungsvoll. Der sehr sicher spielende Deutsche errang gegen den reichlich nervös kämpfenden Kirby alsbald eine 4:0-Führung und holte sich den ersten Satz mit 6:1 sehr sicher. Den 2. Satz begann Dr. Buh recht sorglos, so daß der immer besser werdende Südafrikaner mit 4:0 davonzog und diesen Satz mit 6:1 an sich brachte. Im 3. Satz war Kirby ausgezeichnet im Schlag, während Dr. Buh reichlich nervös wurde und leichtere Bälle verschlug. Der Mannheimer verlor jeweils seinen Aufschlag, konnte zwar auf 1:1 und 2:2 aufholen, mußte aber auch diesen Satz mit 2:6 abgeben. Auch im 4. und letzten Satz verlor Dr. Buh

nächst seinen Aufschlag. Kirby führte 2:0, 3:1 und 4:2. Dr. Buh holte ein drittes Spiel auf, hatte bei 4:3 noch die Chance, gleichzuziehen, aber Kirby war glücklicher und sicherte sich unter lebhaftem Beifall mit 6:3 den Sieg und errang somit durch einen 1:6, 6:1, 6:2, 6:3-Erfolg den ersten Punkt für Südafrika.

Auch Nournes verliert, wenn auch erst im 5. Satz.

Auch das zweite Einzelspiel des Davis-Pokalkampfes Deutschland — Südafrika ging für Deutschland verloren, da der Kölner Nournes in fünf Sätzen knapp unterlag. 2½ Stunden wurde hart um die Entscheidung gekämpft, wobei Nournes wesentlich bessere Leistungen zeigte als Dr. Buh. Der Kölner griff sofort hart an und holte sich den 1. Satz mit 6:3. Dann war aber der besser spielende und vor allem friskere Raymond in Vorteil, der sich mit dem gleichen Ergebnis den 2. Satz sichern konnte. Im 3. Satz hatte sich Nournes wieder erholt, so daß er hier durch einen 6:4-Sieg erneut die Führung an sich brachte. Der routinierte Südafrikaner holte sich aber mit 6:4 den 4. Satz und stellte damit wieder den Ausgleich her.

Die Entscheidung mußte also im letzten Satz fallen. Raymond ging alsbald mit 2:0 in Front, aber Nournes konnte nicht nur ausgleichen, sondern seinerseits mit 4:3 in Führung gehen. Raymond ließ jedoch nicht locker und holte sich nochmals eine 5:4-Führung, die zwar Nournes aufholte, aber dann entschied Raymond durch den Gewinn der beiden nächsten Spiele auch diesen Satz zu seinen Gunsten. Der 3:6, 6:3, 4:6, 6:4, 7:5-Sieg von Raymond brachte Südafrika den 2. Punkt.

Da Nournes am Freitag die bessere Gesamtleistung zeigte, werden Dr. Delfart/Nournes am Samstag das Doppel gegen Kirby/Berquharjon bestreiten.

Automobil und Motorrad.

Wiesbadener Automobil-Turnier.

Mit dem ersten Kennungsauflauf am 30. April d. J. ist auch gleichzeitig die erste Etappe zu den Vorbereitungen für das 11. Internationale Wiesbadener Automobilturnier erreicht. Für die Sternfahrten meldeten 55 Fahrer, darunter die bekannten Sternfahrer Erik von Lindenberg, Gustav Kops, Paul Wirth, C. W. Andrae, Frau Clara Birkholz, Kappeler u. a. m. Das Rennen „Rund um den Neroberg“ brachte bislang 20 Meldungen, darunter an prominenten Fahrern: Stud, Prinz Leiningen, von Morgen, Burgaller, Simons, Steinweg, Volkhardt, Seibel, Graf Turani, Mailand. Die beste Besetzung hat die Schönscheitskonkurrenz mit 80 Meldungen aufzuweisen. Für die Geschicklichkeitsprüfung liegen insgesamt 23 Kennungen vor und für die Flugzeugverfolgung 20. Auf Grund der noch sehr zahlreich eingehenden Anfragen aus dem Reich ist für alle Veranstaltungen mit einem weiteren guten Zugang an Kennungen zu rechnen.

Regeln.

Im Rückkampf um die Bezirksmeisterschaft des 2. Bezirks im Süddeutschen Realergau konnte die Wiesbadener Städtegemeinschaft bei 100 Regeln 539 Holz erzielen und damit den 2. Platz im Bezirk belegen. Die Einzelergebnisse der Mannschaft sind: Sinn 566, Andree 564, Barth 558, Pfaff 540, Bedacht 533, Schantz 532, A. Schulz 523, Weber 521, Kahlhaas 518, Goerlach 505. — Mit den in den letzten Tagen beendeten Einzelspielergebnissen der Senioren hat wiederum ein sportliches Ereignis seinen Abschluß gefunden. Senior Leutzel vom Klub „Teutonia“ erreichte mit 500 Regeln 2679 Holz und erwarb sich damit den Titel „Seniorenmeister auf Asphalt für 1931“. Leutzel wird an den im nächsten Monat in Frankfurt a. M. stattfindenden Kämpfen um die Gau-Seniorenmeisterschaft teilnehmen.

Wassersport.

Am Sonntagmittag 2½ Uhr findet das diesjährige Anpaddeln des Kanaklubs Biedrich-Wiesbaden zusammen mit den benachbarten Vereinen des Ortskartells im Deutschen Kanu-Verband (DKV.) statt. Teilnehmer treffen sich um 2 Uhr vor dem Bootshaus an der Kaiserbrücke zur gemeinsamen Auffahrt, an Biedrich vorbei, zum Strandbad Biedrich-Wiesbaden. Hier findet bis zum Abend ein gemütliches Beisammensein mit Tanz statt. Um 3 Uhr steht ein Nachen am Bootshaus der Rudergesellschaft zur Überfahrt nach dem Strandbad bereit.

Rugby.

In Heidelberg wird am Sonntag das Endspiel um die Deutsche Rudameisterschaft zwischen SK 1880 Frankfurt und Odin Hannover ausgetragen. Die Chancen stehen für beide Mannschaften ungefähr gleich, obwohl nicht zu verkennen ist, daß die Hannoveraner über die größere Spielerfahrung verfügen.

Stepp- u. Daunen-Decken

Aus eigener Fabrik
außerordentlich billig!

Steppdecken, Satin und
Kunstseide Mk. 37.50, 34.50,
28.50, 24.50, 21.50, 18.50,
14.50, 10.50, 8.50
Kunstseide u. Satin m. weißer
Wolle Mk. 54.-, 47.50, 42.-,
40.-, 38.-, 34.50, 32.50, 29.-, 27.-

Und so sehr preiswerte Matratzen

Seegrasfüllung, Stollig, mit Keil, 34.-, 26.-, 24.50, 19.50
Wollfüllung, Stollig, mit Keil, 42.-, 36.-, 33.-, 29.50, 23.50
Kopfküftung, Stollig, mit Keil 78.-, 72.-, 65.-, 55.-, 48.-
Schlaraffia-Matratzen 165.-, 140.-, 110.-, 95.-, 75.-, 68.-

Deckbetten . . . 46.-, 42.-, 37.-, 32.-, 27.-, 24.- bis 15.75
Kissen . . . 16.50, 14.50, 12.50, 10.50, 8.75, 6.25 bis 3.90

Kostenlose Reinigung von Plüsch und Kissen
bei Einkauf neuer Bettstoffe.

Wiesbaden, Langgasse 25

Betten = Buchdahe

Gewaltige Auswahl schönster Modelle

Metallbetten
Mk. 39.-, 34.-, 32.-, 29.-,
25.50, 23.-, 21.50, 19.50, 16.50.
Messingbetten
145.-, 125.-, 108.-, 88.-, 62.-,
Kinderbetten
43.-, 36.-, 34.50, 29.50, 27.50
bis 10.50

Neu

Eingetroffen

in großen Farb-Sortimenten meine bekannten Standard-Qualitäten

Crêpe Marocain 2.50
la kunstseidene Ware**Crêpe Marocain 3.90**
la reinseidene Qualität

Beachten Sie meine Schaufenster!

1408

das maßgebende Spezialhaus für Samt und Seide
Heinz Marchand 23
Neben dem Tagblatt-Haus Langgasse**Lotterie!**

Wir laden Sie zur Teilnahme an unserer Lotterie ein.

1. Gewinn:

1 Adler-Schreibmaschine

Losabgabe erfolgt vollständig unverbindlich und unentgeltlich.

Versäumen Sie nicht, sich ein Los zu sichern!

Schroll-Wahl, Schreibmaschinen-Zentrale

**Für den täglichen Gebrauch**
gegen Senkfußbildung.
Eine Wohltat für stark beanspruchte Füße.mit guter Einlage . . . nur **11⁵⁰****Gesundheitsschuhe**, mit und ohne Einlagen
mit ausgearbeiteten Ballen in Schnür und Spange . . . von **7⁹⁰** an**Schuhhaus Sandel**

Kirchgasse

Durchgehend geöffnet

1227

Alles für den GartenGartenmöbel
Gartenschirme
Rollschutzwände
Wasserschläuche
Liegestühle
Rasenmäher
Gartenwerkzeuge**Balkonkästen**, stabil, grün lackiert
50 60 70 80 90 100 cm
0.80 1.00 1.15 1.30 1.45 1.60**L. D. Jung** Kirchgasse 47

Das Fachgeschäft für erprobten Hausrat.

1385

Und das Wichtigste:
Perwachs
erzeugt fabelhaften
Hochglanz - aber
keine Glätte!Welche bösen Folgen hat schon oft das unangenehme und peinliche Ausrutschen auf Parkett oder sonstigen gebohrten Böden gehabt! Diese Gefahren sind vorbei. Die Bodencreme **Perwachs** bringt allen, auch den unsichersten Füßen Sicherheit wie auf jedem gewöhnlichen Holzboden. Sind Fußböden und Treppen mit **Perwachs** behandelt, ist ein Ausgleiten normalerweise ausgeschlossen.Steinholzböden werden besonders leicht glatt. **Perwachs** bewährt sich auch hierfür glänzend.Wollen Sie bei diesem außergewöhnlichen Vorzug noch auf **Perwachs** verzichten?**Perwachs**, das ideale Fußbodenpflegemittel, bringt jeder Hausfrau das uneingeschränkte Lob ihres Mannes und ihrer Gäste ein.

Machen Sie sich selbst und andern eine Freude! Verwenden Sie in Ihrem Heim für den Boden nur noch

**Perwachs**
DIE IDEALE BODEN-CREMEGröße 1 RM 0,80
Größe 2 RM 1,50
Größe 3 RM 2,65Alleinige Hersteller: **THOMPSON-WERKE G.m.b.H., DÜSSELDORF**
Zu haben in allen hiesigen einschlägigen Geschäften.**Schlanker-aber ohne Qualen!**

Was tun manche Leute nicht alles, um schlanker zu werden. Sie schwitzen, hungern, turnen, ja sie nehmen sogar Gifte, die den Körper ruinieren können. Mit dem kräftig empfundenen Dr. Ernst Richter's Frühschoppenkraut geht es viel angenehmer und bequemer. Eine Tasse Tee jeden Morgen macht schlank und elastisch, erweicht das Blut und ist dabei sehr bekömmlich und wohlschmeckend. Paket Mk. 2.-, Kurpackung (6 Pack.) Inhalt Mk. 12.-, Extrastark Mk. 2.90 u. Mk. 12.50. In Apotheken und Drogenreien.

DR. RICHTER'S FRÜHSCHOPPEN-KRAUTERTEE

"Richter's" Fabrik pharm. koo. Bsp. München-GW. Gellert 7

**Tüncher- und
Ladierer-Arbeiten**

in einfacher bis feinsten Ausführung. Zeitgemäß billige Preise.

Karl Steger, Maler- und Tünchergeschäft
Rheingauer Straße 5.**Besuchsfarten** in wenigen Stunden
2. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt**Gasherde**

aller Systeme

Jacob Post Hochstätten-
straße 2
altrenommiertes Fachgeschäft.4.50 17.50 27.50 29.50 42.50
450 600 m Zug 600 700 m Zug
Qualitätsware!
Unerreicht billige Preise!
Riesenauswahl!
Elektrizität - Gas**H. Heraeus**Tausenstraße 9
gegründ. d. Kochbrunnen
Telephon 28941.**la blauweißer Garten-Silberkies**
reine gleichmäßige Körnung. Liefert prompt.
Friedrich Zander, Kohlenhandlg. G.m.b.H.
Adelheidstraße 44, Fernspr. 230 23 und 256 20

Beste Betten unglaublich billig



Schlafzimmer. Küchen,
Weiße Möbel, Schränke,
Waschkommoden, Nach-
tische, Chaiselongues,
Kinderwagen.

Achten Sie genau auf Firma

Aufarbeiten von Steppdecken und
Matratzen. Eig. Bettfedernreinigung.
Eig. Fabrikation. Freie Lieferung
auch nach auswärts.

Bettfedern und Daunen. 4fach gewaschen
11, 9, 8.50, 7, 6.50, 6, 5, 4.75, 4, 3.50, 3.25, 2.50, 1.75, 1.20, 1.-
Kissen, mit Federn und Halbdauen, gut gefüllt
12, 10.50, 9, 8.50, 7.50, 6.50, 5
Deckbetten, mit Federn und Halbdauen, gut gefüllt
38, 34, 29, 25, 23, 20, 18, 16
4.50
14.-

Metall- und Messing-Betten

45, 40, 35, 33, 30, 28, 25, 22, 20, 18, 16, 15
Kinderbetten in Holz und Metall,
35, 30, 28, 27, 25, 24, 22, 19, 18
15.-
Holzbetten 49, 45, 40, 38, 36, 28, 25.-
Patentrahmen 20, 19, 18, 15, 14, 13, 12.-

Seegrasmatrizen 30, 25, 22, 20, 18, 16.-
K.-Wollmatratzen 40, 35, 30, 25, 23.-
Kapokmatratzen 70, 65, 50, 40.-
Haarmatrizen 125, 100, 80, 70, 65.-
Schlarafflamatrizen von 60.- an
Eigene Fabrikation, Ia Arbeit und Material

Steppdecken, prima Satin und Damassé
m. Halbwollfüllung 20, 18, 17.50, 16.50, 15.75, 13, 12, 9.-
Steppdecken, la Satin und Damassé
mit Wollfüllung 32, 30, 25, 23, 20, 18.-
Daunendecken 78, 73, 68, 62, 48, 42.-
Schlafdecken 12, 10, 9, 8, 7, 6, 4, 3, 2.-
Wolldecken 25, 20, 18, 15.50, 13, 11, 9.-

Betten-Stern

nur Mauergasse 8 u. 15

Wiesbaden Größtes u. ältest. Spezial-
haus a. Platze. Gegr. 1902

Eine Probe Lebensdeutung frei für Leser dieses Blattes.

Der wohlbekannte Astrologe Prof. Roxroy hat sich wieder entschlossen, für die Bewohner dieses Landes ganz kostenfreie Probe-Horoskope ihres Lebens auszuarbeiten.

Prof. Roxroys Ruhm ist so weit verbreitet, daß er wohl kaum mehr einer bedarf. Seine Fähigkeit, das Leben anderer zu deuten, einerlei wie weit entfernt sie auch von ihm wohnen mögen, soll an das Wunderbare grenzen.

Selbst Astrologen von verschiedenen Nationalitäten und Ansehen in der ganzen Welt sehen in ihm ihren Meister und folgen in seinen Fußstapfen. Er zählt Ihre Fähigkeiten auf, sagt Ihnen, wie und wo Sie Erfolge haben können, und erwähnt die günstigen und ungünstigen Epochen Ihres Lebens.

Seine Beschreibung vergangener, gegenwärtiger und zukünftiger Ereignisse wird Sie in Staunen versetzen und Ihnen helfen.

Herr Paul Stahmann, ein erfahrener Astrologe, Ober-Niewiadom, sagt:

„Die Horoskope, die Herr Prof. Roxroy für mich aufgestellt hat, sind ganz der Wahrheit entsprechend. Sie sind ein sehr gründliches, wohlgeordnetes Stück Arbeit. Da ich selbst Astrologe bin, habe ich seine planetarischen Berechnungen und Angaben genau untersucht und gefunden, daß seine Arbeit in allen Einzelheiten perfekt, er selbst in dieser Wissenschaft durchaus bewandert ist.“

Wenn Sie von dieser Sonderofferte Gebrauch machen und eine Leseprobe erhalten wollen, senden Sie einfach Ihren vollen Namen und genaue Adresse ein, nebst Tag, Monat, Jahr und Ort Ihrer Geburt (alles deutlich und eigenhändig geschrieben) sowie Angabe, ob Herr, Frau oder Fräulein, und nennen Sie den Namen dieser Zeitung. Geld ist nicht notwendig. Sie können aber, wenn Sie wollen, 50 Pf. in Briefmarken Ihres Landes (keine Geldmünzen einschließen) mitsenden zur Bestreitung des Portos und der Schreibgebühren. Adressieren Sie Ihren Brief an Prof. ROXROY, Dept. 594 G, Emmastraß 42, Den Haag (Holland). Briefporto 25 Pf.



Matulatur

zu haben im Taubl.-Verlag Schalterhalle rechts.



Ihre Anfrage gibt das Signal

das fast augenblicklich jede Stelle unseres Betriebes, die es angeht, Ihren Interessen dienlich macht. Von der Möbelaufbewahrung über Wohnungsbeschaffung und Möbeltransport hinweg bis zum Einzug in das neue Heim, arbeitet alles Hand in Hand, um Ihre Aufträge schnell, zuverlässig und wirklich preiswert auszuführen. Massive, gegen jedweden schädlichen Einfluß vollkommen geschützte Einzel-Lagerkabinen - große moderne, innen gepolsterte Möbelwagen und Automobilmöbelwagen - langjährig geschultes Fachpersonal und eine über das ganze Reich weitverzweigte Außenorganisation, die Sie über alle Vorgänge auf dem Wohnungsmarkt laufend unterrichtet: Dies alles steht auf einen Wink von Ihnen sofort zu Ihrer Verfügung!

BERTHOLD JACOBY
NACHF. ROBERT ULRICH G.M.B.H.
Spedition * Möbeltransport * Lagerung

WIESBADEN
TAUNUS-STR. 9
GEGENÜBER DEM KOCHBRUNNEN

TELEFON-ANSCHLÜSSE:

594 46
238 47
238 48
238 49
238 69
238 80

Gut eingeführter Privat-Kindergarten

fl. bell. Preis (Stadtmitte) nimmt noch einige Kinder auf. Offerten unter X. 311 an den Tagbl.-Verlag.

M. STILLGER

Gegründet 1858 - Hofnergasse 16

Ältestes Kristall- und Porzellanhaus am Platze

Größte Auswahl in Geschenkartikeln

Hochzeits- und Verlobungsgeschenke

● Braut-Ausstattungen ●

Frühjahrs-Neuheiten!

Neue Formen - Geschmackvolle Dekore in Tafel- und Kaffeegeschirren usw.

1322

Gibt den Blinden Arbeit!

Körbe u. Stühle werden neu geflochten u. repariert. Grammophon-Reparatur d. Spezialisten. - Klavierstimmen, Stridarbeiten, Sägen und Feilen all. Art. Hauptverkaufsstelle Blindenanstalt.

Nebenverkaufsstelle im Laden Moriastr. 36 bei Seife.

Blindenanstalt - Raj. Blindenfürsorge

Sachmayerstraße 11 Telefon 26036. F411

Bekanntmachung!

Trotz Erhöhung der Entschädigungsleistungen im Jahre 1930 um mehr als 1 Million RM bringen wir

RM 2330 000.-
(4 Monatsprämien)

auf die im Kalenderjahr 1930 schadenfrei verlaufenen Versicherungen (Policen) als Dividende ab 1.6. 1931 zur Ausschüttung.

Vereinigte Kranken-Versicherungs-A.-G.

Berlin

Bitte ausschneiden!

An die

Vereinigte
Kranken-Versicherungs-A.-G.
Wiesbaden, Langgasse 16.

1. Ich habe Interesse für Übernahme einer Vertretung.

2. Ich bitte Sie um unverbindliche Zusendung Ihres Prospektes (Nicht Zutreffendes durchstreichen)

Name:

Adresse:

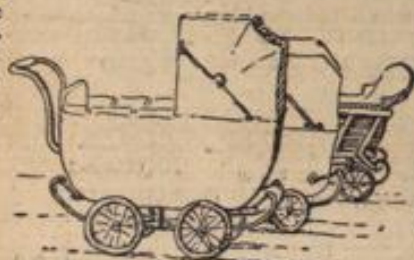
Kinderwagen

vom einfachsten bis zum elegantesten Modell in selten großer Auswahl, jedem Geschmack in Farbe, Form u. Ausführung Rechnung tragend.

Kinderklappwagen schon ab M. 9.75

Kinderbetten usw. in allen Preislagen

Außenvertretung für Wiesbaden der Brennabor-Kinderwagen



Zwanglose Besichtigung erbeten

Alles
für das
Kind

kauft die
kluge Mutter
nur im
Spezialhaus

Kinder-Wäsche

nur gute Qualitäten

Kinder-Bekleidung

entzückende Neuheiten

Unsere billigen Preise und die große Auswahl erleichtern Ihnen den Einkauf



Zwanglose Besichtigung erbeten

Hamburger & Weyl
MARKTSTRASSE 28 ECKE NEUGASSE
SPEZIALHAUS FÜR WASCHE-AUSSTATTUNGEN

Sonntag, 3. Mai 1931.

Kurt Bissinger
Elisabeth Bissinger
geb. Hildfeld
Vermählte.

Wiesb.-Klosterthal
Klosterschenke
Wiesb.-Bierstadt
Rauroder Str. 10

Verzogen nach

Wilhelmstraße 40

Dr. Georg Caspari

Zahn-Arzt

zugelassen zu allen Krankenkassen
Telephon wie bisher 27745

"Academic"
der neue gummiöse
Krampfader-Strumpf

wirkt vorbeugend
und lindernd!

Reichmännische Bedienung bei:
Baumacher & Co., Langgasse 9

Start jodhaltige Butter

aus der alldg. Referenz, heilsam bei Adrenalin-
taltung und Schilddrüsenanschwellung.

Unsere preisgekrönte Markenbutter

aus Küstenmilch enthält 14 Teile alldg. Land-
Kammer 3-fach soviel Jod als solche aus Binnen-
landmilch. Versand in Nachm.-Koffi 6 od. 9 Pfund
(Bündelpackung) à 1.45 RM. und Porto.

Burhaver Molkerei-Gen., Nordseebad Burhave (Oldbg.)

Empfehle mein

Sarglager

für Erd- und Feuerbestattungen
zu mäßigen Preisen.

Heinrich Becht

Vorleistung 8. Tel. 23728.
Ausführung sämtlicher Bestattungs-Ange-
legenheiten sowie Auskunft in Bestattungs-
Versicherung.

Grabdenkmäler

in größter Auswahl und
jed. Preislage bei billigst.
Berechnung • Entwürfe
und Berechnungen von
Familien-Denkmalen
ohne jede Verbindlichkeit.

Wilhelm Ochs

Bildhauer

Werkstätten für Grabmal-Kunst
am Südfriedhof.

Verein für Feuerbestattung e.V. Wiesbaden

Gegründet 1892

übernimmt für seine Mitglieder alle Bestattungsgeschäfte, einschließlich
Prüfung der Rechnungen nach den mit den Bestattern vereinbarten Preisen.

Deutsche Feuerbestattungskasse „flamma“

V. V. a. G. unter Reichsaufsicht

Bargeldversicherung: Bis 5000 Mk. für Feuer- u. Erdbestattung. Abt. A
Sachleistungsversicherung: Kostenlose Feuerbestatt. o. Wartezeit. Abt. B
Kollektiv-Versicherung: Für Vereine, Verbände, Gemeinden
Ohne ärztliche Untersuchung Rechtsanspruch Drucksachen kostenlos.
Geschäftsstelle: Fri. Lilli Wolff, Wiesbaden, Arndtstraße 4. Telephon 27287.
Auf Wunsch Vertreterbesuch. F431

Lackierte und polierte Möbel

aller Art, welche schadhafte Stellen zeigen, streichen Sie am vorteil-
haftesten mit „Rörigs feinstem Möbel-Politurlack“. Derselbe
ist stets in den Farben eichenbraun, nußbraun, mahagoni und schwarz
vorhanden. Eine genaue Gebrauchsanweisung befindet sich auf jeder
Flasche. Preis der 100-Gramm-Flasche Mark 0.90.
AUGUST RÖRIG & CO., Lack-, Farben- und Kitt-Fabrik,
Wiesbaden, Marktstraße 6, Telephon 22500 Gegr. 1895. 310

Todesfälle in Wiesbaden.

Deller Jakob, Invalide, 65 Jahre, Bleichstr. 47
† 30. 4.
Frieda, geb. Haas, Ehefrau des Prokur-
isten Wilh. F. 54 Jahre, Scheffelstraße 1.
† 1. 5.
Stemmler Frieda, geb. Bahr, Wwe., 62 Jahre
Steingasse 17. † 1. 5.
von Bodungen, geb. Kleinmühl, Wwe., 73 Jahre
Bodenstraße 12. † 1. 5.
Großewit Jan, Ingenieur, 45 Jahre, Bahnhof-
straße 3. † 1. 5.

Danksagung.

Derselben Dank allen denen, die unseren
lieben Entschlafenen

Herrn Johann Schaub

auf seinem letzten Wege begleiteten. Be-
sonderen Dank Herrn Vir. Bömel für seine
lieben Worte am Grabe und den Schwe-
stern der Bergkirchengemeinde für ihre
treue Pflege.

Käthe Schaub, geb. Allendörfer.

Wiesbaden (Bleichstr. 9), den 1. Mai 1931.

Donnerstag mittags 12 Uhr entschlief nach
schwerem Leiden, mein guter Mann, unser
lieber Vater, Schwiegervater, Großvater,
Schwager und Onkel

Herr Jakob Deller

im Alter von 65 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Frau Maria Deller, geb. Reier u. Kinder.

Wiesbaden (Bleichstr. 47), 30. April 1931

Die Beerdigung findet Montag, 4. Mai
nachmittags 3 Uhr auf dem Südfriedhof
statt.

Ein treues Mutterherz
hat aufgehört zu schlagen

Berwandten, Freunden und Bekannten
die traurige Nachricht, daß unser liebes
Mutterlein, Schwiegermutter, Großmutter,
Schwester und Tante

Frau Frieda Stemmler, Wwe.

geb. Bahr

im 63. Lebensjahr nach einem arbeits-
reichen Leben plötzlich aus unserer Mitte
gerissen wurde.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, 1. Mai 1931.
Steingasse 17

Die Einäscherung findet Montagvor-
mittag 10 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Heute morgen 8 Uhr entschlief sanft nach kurzer
Krankheit meine liebe Frau, unsere gute Schwester,
Schwägerin und Tante

Frau Frieda Fischer

geb. Haas

im 54. Lebensjahr.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Wilhelm Fischer.

Wiesbaden, den 1. Mai 1931.
Scheffelstraße 1.

Die Beerdigung findet im Sinne der Verstorbenen in aller
Stille statt. — Es wird gebeten von Beileidsbesuchen und
Blumenspenden absehen zu wollen.

Statt besonderer Anzeige.

Am 30. April entschlief sanft nach kurzem Leiden mein
lieber Vater

Friedrich Zippelius

Stadt. Hauptkassierer a. D.

Im Namen der trauernden Angehörigen:
August Zippelius.

Wiesbaden (Bismarckring 28) den 2. Mai 1931

Die Beerdigung sollte im Sinne des Verstorbenen u. seiner Familie in
aller Stille stattfinden. Von Beileidsbesuchen wird gebeten abzusehen.

Danksagung.

Für die überaus vielen Beweise herzl. Teilnahme
bei dem Heimgehe unseres lieben Entschlafenen

Friedrich Christmann

sowie die reichen Kranzspenden und Beileidskundgebungen
sagen wir auf diesem Wege innigen Dank. Ganz be-
sonderen Dank Herrn Pfarrer Rumpf für seine tröst-
reichen Worte sowie dem Pompiers-Corps für die Kranz-
niederlegung.

In tiefer Trauer:

Klara Christmann, Wwe.
nebst Kindern und Anverwandten.

Wiesbaden, den 2. Mai 1931.
Wellritzstraße 18

Statt besonderer Anzeige.

In den Morgenstunden des 1. Mai entschlief nach längerem, schwerem Leiden
unser lieber guter Neffe und Vetter

Jan Hendrik Croockewit

Ingenieur.

Dr. Boerlage und Familie.

Wiesbaden, den 2. Mai 1931.
Schöne Aussicht 37

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 5. Mai, nachmittags 3 Uhr von der
Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

1427



Der neue
NB - Senking -

Gasher

ist der Beste.

Überzeugen Sie sich selbst.

L. D. Jung, Kirchgasse 47.



Trauer-Meldungen in
Brief- und Kartenform,
Besuchs- und Dank-
karten mit Trauerband,
Nachrufe und Grab-
reden, Gedenkblätter,
Kranzschleifendrucker.
Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Danksagung.

Für den innigen Anteil und die so reichlich erwiesenen Kranz-
und Blumenspenden bei dem Heimgehe unserer lieben und treuen
Mutter sagen wir hiermit allen unseren aufrichtigsten Dank,
insbesondere Herrn Pfarrer von Bernus für die tröstenden Worte
aus Off. Joh. 14, Vers. 13, der Direktion, den Angestellten und
Arbeitern des Hotels Nassauer Hof AG.

Wilhelm Brod und Frau,
Johannette geb. Braun

Wiesbaden, den 2. Mai 1931.
Röderstr. 31, II.

Amc Lnfne fort durc Murt!

Für Zuschriften aus dem Leserkreis, die unter dieser Rubrik veröffentlicht werden und möglichst knapp und gegenständlich gehalten sein sollen, übernimmt die Schriftleitung nur die redaktionelle Verantwortung.

Hindenburgstraße.

Ein Vorschlag, der viele Anhänger finden dürfte.

Wiesbaden hat bekanntlich noch keine Hindenburgstraße. Unsere Nachbarstadt Mainz ist uns in dieser Beziehung seit Jahren voraus; sie hat eine Hindenburgstraße und einen Hindenburgplatz. Selbst kleinere Städte können eine Hindenburgstraße aufweisen. Nun hat aber Wiesbaden eine Bahnhofstraße, die seit über zwei Jahrzehnten bereits das Recht, diesen Namen zu führen, verwirkt hat. Ich würde vorschlagen, den ganzen Straßenzug Nikolastraße-Bahnhofstraße in Hindenburgstraße umzubenennen. Für eine Hindenburgstraße kann doch nur eine verkehrsreiche Straße und nicht eine neue, oder nur wenig bebauten Straße in Betracht kommen. Ich glaube, mit diesem Vorschlag bei vielen Lesern Zustimmung zu finden. Vielleicht kommt die Angelegenheit Hindenburgstraße gelegentlich auf die Tagesordnung einer Stadtverordneten-Sitzung. Die Kosten für neue Straßenschilder und Hausnummern können doch nur eine unbedeutende Belastung des Etats darstellen.

Etwas vom Essen.

Die beiden Herrschaften, die neben mir im Café saßen, regten sich in abfälligen Worten darüber auf, daß an einem benachbarten Tische ein Herr von einem ganzen Heringssalat abhielt. Weil ich oft in stillen Erproben das Genüßvolle „des aus der Faust Essens“ gekostet — wie gut ist ein Stück Brot in der einen Hand und ein Stück Butter in der anderen, Ihr Herren, die Ihr das nie erlebt — erröte ich die stille Sympathie des Dandies.

Offen aber erröte ich die Sache des Handessens, als am folgenden Sonntag im Restaurant aus dem Teller meiner Nachbarin ein Heringssalat mit Tausendspickern auf meiner Tuschelneulene Platte hinfuhr. „Sehen Sie, Herrschaften, man muß beim Essen eben immer vernünftig sein, wie bei der Arbeit. Man ist doch auch Sparsam und Kette, Kettische und derlei Dinge auch mit jener Gabel, die der Herrgott uns wachsen ließ. Warum? Weil irgend ein Anstandsbuch das so kommandiert? Nein, weil es gar nicht gut anders geht. Weil man sonst der Seife und sich selber schadet. Na also! Und nicht wahr, wenn die Mutter jenes Huhn im Topf serviert, das nach allgemein gültiger Anschauung das erstrebte Ziel aller europäischen Staatskunst ist, so ist sie doch auch: „Reinigt nur die Knochen in die Hand, greift tüchtig zu und stiert Euch nicht.“ Sie last auch so, wenn Besuch da ist. „Freie Hand“ für das Geflügel, also auch im Restaurant und beim Festessen. Denn sich plagen mit Messer und Gabel, um schließlich

hungria den ausichtslosen Kampf aufzugeben, ist weder schicklich noch vernünftig. Dieser Kampf paßt eigentlich gar nicht mehr zu uns.

Und sieht das nicht auch ganz gut aus, wenn man mit Geschick und Anstand es tut? Man kann sogar dabei reden, während doch sonst beim Geflügelessen alles verstummt, oder eine gelegentliche Anekdote zum besten gibt. Es muß übrigens früher anders gewesen sein. In einer alten Physiologie des Geschmacks hat sich ein Kenner sogar dahin geäußert, es liege eine besondere Grazie darin, wenn Damen einen Reihenhäufel zu Runde führen.

Daß der alte Brillat-Savarin dies von den hübschen Frauen gesagt hat, unterschätze ich. Man braucht nicht dastehen zu werden, selbst wenn man mit Hühnerknochen attackiert wird.

Sprachliche Wünsche.

„Die Fingerringe für Gesehe- und Amtssprache“, die das Reichsministerium des Innern in Verbindung mit dem Reichsarbeitsministerium und dem Deutschen Sprachverein herausgegeben hat, verfehlen hoffentlich ihre Wirkung nicht. Es ist ein Grundgedanke der Weimarer Verfassung, den deutschen Staatsbürger zum Interesse am Staatsleben und zur Mitverantwortlichkeit am Staatsgeschehen heranzuziehen. Eine Bedingung dazu ist, daß auch der Nichtanwiesende die sprachliche Haltung und den Wortlaut der Lebensäußerungen dieses Staates, nämlich seiner Gesehe, verfolge. Daß er keinen Schrecken vor dem Stil und

der Vertraulichkeit der Amtssprache empfinde und von vornherein mit Antipathie gegen diese unbedingten Äußerungen erfüllt werde. Auch dem Gebildeten ist es oft unmöglich, den Sinn derartiger Auslassungen zu verstehen. Es fehlt an der Allgemeinverständlichkeit, an der Verbindung der Amtssprache und der Volkssprache.

Was von der Staatsprache gilt, gilt auch von den behördlichen Erlassen, Polizeiverordnungen, Erlassen der Dienststellen. Man könnte eine Sammlung lustiger Beispiele aus jedem Verordnungsblatt zusammenstellen. Der also mit „Die Fingerringe für Gesehe- und Amtssprache“.

Auch die Geschäftssprache darf ruhig vernünftiger und schlichter werden. Man lächelt doch nur, wenn man überflüssige Worte liest, wie etwa: „In Erwiderung Ihres Gelehrten schreibe ich Ihnen diesen Brief und teile Ihnen ergebenst mit.“ Man kann viel schlichter ausdrücken, daß man die Rubeln abgeschickt hat. Und es ist überflüssig, zu schreiben: „Es sei unterlassen, darauf hinzuweisen.“ Man kann mit den so ersparten Worten und der eingesparten Zeit viele, viele Briefe, die wichtig sind, schreiben. Man besinne sich! Wer etwas mit dem Kerne der Sache. Wer etwas mitteilen hat, soll dies tun; aber er braucht nicht mehr besonders mitzuteilen, daß er mitteilt.

Harthörig.

Ein hier zur Kur weilender Österreicher schreibt uns: „Der Hinweis meines deutschen Kollegen auf die österreichischen Bundesbahnen und ihr Entgegenkommen gegen die

Nachträgliches zu einem Prozeß.

Zu meinem Briefe vor 14 Tagen habe ich heute noch den Donk hinzuzufügen für die vorbildliche Art Ihrer Berichterstattung. Wie es scheint, fanden in der Presse jetzt überhaupt die Erörterungen über den Fall Kürten erst an. Welche Teile der Bevölkerung befürchten sogar, es möchte eine Vollstreckung des ausgesprochenen Urteils ausgesagt werden. Man könnte die Gewährung der angerufenen Begnadigung nicht leicht lassen, und das Rechtsministerium erlitt einen schweren Stoß. Es ist nicht das Gefühl der Rache oder der Vergeltung, das daraus in erster Linie spricht. Sondern der lebhafteste Sinn für das Rechtsbewußtsein. Wichtiger als der Schutz des Einzelnen ist und bleibt für den Staat der Schutz der allgemeinen Rechtsordnung und der Allgemeinheit und glaube ich nicht, daß es im vorliegenden Fall Pflicht des Staates ist, besonders sentimental zu sein, wenn es sich um Beilegung solcher Schädlinge handelt. Ein besonders geeigneter Fall, mit dem Dörfelberger Urteil die grundsätzliche Frage nach der Berechtigung der Todesstrafe zu

verknüpfen, ist dieser Außenleiter der Menschheit nicht. Soziale menschliche Probleme auch die Durchleuchtung dieser dunklen Seele aufgerollt hat. Auch die Möglichkeit eines Justizmordes scheint ausgeschlossen, nachdem der Beweis, das Geständnis und die Verantwortlichkeit vorliegen.

Ich hatte den Brief damals an Sie geschrieben im Interesse unserer Jugend. Sie sollte durch eine vornehme Berichterstattung vor dem Schmutz bewahrt werden, der zu erwarten war. Ich siehe aber auch eine Lehre für uns Eltern aus dieser traurigen Angelegenheit. Es bleibt das pädagogische Prozeß, als A. sich zum Auditorium, nicht bloß zu den Richtern wandte und sagte: „Wer in meinen Kinderschuhen gesteckt hat, konnte kein Ehrenmann werden.“ Da ist vieles zu bedenken. Das alte Problem der Vererbung, der Erbmasse, des Blutes, der Erziehung. Wie sagte Schiller von seinem Wallenstein? „Sein Lager nur erklärt sein Verbrechen.“

Frau A. v. W.

Raninchenplage auf dem Südfriedhof.

Auf dem Südfriedhof haben sich aus der Raninchenplage ganz unbillige Zustände ergeben. Besonders in den Hainen des Friedhofes werden die Gräber aufgewühlt und die Grabsteine unterhöhlt, so daß die Gefahr ernsthafter Beschädigung derselben zu befürchten ist. Diese Plage nimmt immer größeren Umfang an. Bei der schnellen Vermehrung dieser Tiere wird der ganze Friedhof der Gefahr der Zerstörung ausgesetzt. Überall sieht man Aufwühlungen und Löcher. Es dürfte an der Zeit sein, energisch gegen diese Plage vorzugehen. Ohne großen Kostenaufwand könnte durch eine von Zeit zu Zeit stattfindende Treibjagd mit Hunden das Übel ausgerottet werden. Sache der Friedhofsverwaltung ist es, dafür zu sorgen, daß diese Plage baldmöglichst unterdrückt wird.

Strümpfe

Malo mit Seide Stand. 8.95.
Schlager Dbd. 12.75.
R-Bachstraße, feinn.
Sestral Dbd. 12.75.
Flor mit Seide platt.
Zukunft Dbd. 16.25.
Bei nur gegen Nachn.
Bei Nichterhalten Um-
tausch od. Geld zurück.
Hilfenrad u. Co., Chemnitz
Strumpfwerk. F 70a
Gr. Preisliste gratis.

Rorkstopfen

Franz Schlegel
Albrechtstr. 7. Tel. 22677.

Das gute Inserat

sollte jeder mit der Zeit schrellende Geschäftsmann ganz besonders pflegen. Wir liefern Ihnen moderne zweckentsprechende Anzeigen und stehen mit Vorschlägen jeder Zeit gerne zur Verfügung. Unser reichhaltiges und künstlerisch erstklassiges Schriftmaterial verbürgt Ihnen Erfolg!

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Jetzt geht's auf Pfingsten!

Wiesbadens neue Einkaufsstätte, schon jetzt in weitesten Kreisen als streng reelles Haus bekannt und geschätzt, bringt zum Pfingstfest eine überaus reiche und geschmackvolle Auswahl in:

Herren-Sakko- und Sport-Anzügen • Blauen Anzügen
Sport-Hosen u. -Westen • Gabardine-Mänteln • Slipons
Lodenmänteln • Gummimänteln • Motorrad-Anzügen
Lederjacken • Knaben-Anzügen usw.

Es gelangt nur neue und bis zur Grenze des Möglichen verbilligte Qualitätsware zum Verkauf.

Bitte, überzeugen Sie sich davon!

Ziegler
G.m.b.H.
Adolf
Wiesbaden

Kirchgasse 42

1422

Union **Heizöl** Union
Kein Rauch, kein Ruß, keine Schlacken

Billigster und bequemster Brennstoff

Brickens Union